

DAS OUTDOOR-MAGAZIN DER TRANSA

4-seasons

**REPAIR
& CARE**

Mehr Infos ab S. 34

50 | SOMMER 2023

TRANSA
TRAVEL & OUTDOOR



**LIGHTER. GREENER.
WAY MORE FUN.**



FUCOSA -9 SCHLAFSACK

Mit frischen Farben gestalteter Schlafsack, dessen dicke Kammern mit nachhaltiger, recycelter Daune befüllt ist. Hält dich bei Nachttemperaturen bis -3 °C kuschelig warm.



Empfohlene Gebrauchstemperatur: -9°C
Comfort: -3.0°C Limit: -9.0°C Extreme: -28.0°C

MARMOT.EU

UNSERE NEUE REPARATUR- WERKSTATT

Für den Ausbau unseres Reparatur-Angebotes brauchten wir mehr Platz. Im Januar 2023 war es dann so weit: Umbau und Renovierung der Räumlichkeiten auf dem ehemaligen SBB-Areal in Altstetten bei Zürich konnten beginnen. Entstanden ist unsere neue Reparatur-Werkstatt – die grösste ihrer Art in der Schweiz. Wo früher Züge im Gebäude parkiert waren, stehen jetzt industrielle Waschmaschinen und Trockner. Dafür mussten wir beim Umbau zunächst die alten Schienen entfernen und einen neuen Boden giessen lassen. Darüber hinaus haben wir neue Wände und ein zusätzliches Stockwerk eingebaut. Wiederum durften wir auf die Unterstützung und Expertise des Baubüros «in situ» zählen, das auf zirkuläres Bauen spezialisiert ist und schon den Umbau unserer Büroräumlichkeiten in Zürich realisiert hat.



Mit der neuen Reparatur-Werkstatt erhielten unsere Reparatur-Profis einen neuen Arbeitsort. Schon Ende Februar sind die ersten vier Mitarbeitenden «umgezogen» und haben mit Reparatur-Arbeiten vor Ort begonnen. Deine Ausrüstung kannst du also ab jetzt in Altstetten zur Reparatur oder zum Waschen vorbeibringen. Das geht aber natürlich nach wie vor auch in allen anderen Transa Filialen und Outlets. Alle wichtigen Infos findest du hier im Magazin ab Seite 34.

Marvin, Business Developer bei Transa



Du möchtest mehr über unseren Reparatur- und Pflegeservice erfahren? Infos: transa.ch/services

Foto: Ruedi Thoni

EINSTIEG



06

BIKEPACKING

IM GESPRÄCH _ Tobias Renggli hat in gut 200 Tagen per Velo die Hauptstädte und höchsten Gipfel (fast) aller europäischen Länder bereist.

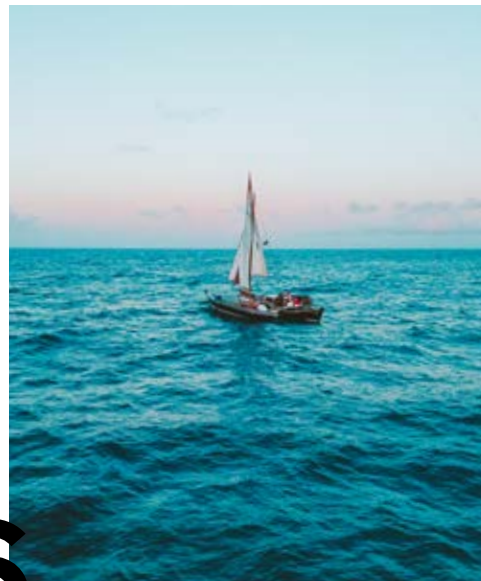
INHALT

- 18 **NEUIGKEITEN** _ Was gibt es Neues aus der Welt von Transa, unseren Partnern und Marken?
- 48 **KLETTERSTEIG** _ Transianerin Joy hat sich mit ihrer Familie an einen Klettersteig im Braunwald getraut.
- 52 **EINBLICK** _ Martin über die Transformation von Transa.
- 56 **HINTERGRUND** _ Jürg Rellstab und Matthias Gantner führen durch ihre lokale Obstproduktion in Wädenswil.
- 64 **PRODUKTE** _ Das Transa Einkaufsteam präsentiert seine Lieblinge zu den Themen Reparatur und Nachhaltigkeit.

34

REPAIR & CARE

EINBLICK _ Die neue Transa Reparatur-Werkstatt Altstetten ist die grösste ihrer Art in der Schweiz.



26

SEGEL-ABENTEUER

BILDWELT _ Drei Frauen leben ihren Traum und überqueren den Atlantik auf einem rustikalen Katamaran.

- 70 **HERSTELLER** _ Die schwedische Marke Houdini steht für zeitlose, stilvolle und nachhaltigere Bekleidung.
- 74 **BUSHCRAFT** _ Transianer Richu erklärt das Einmaleins des Bushcraftens.
- 80 **WANDERN** _ Anita Brechbühl verrät ihre drei Lieblingsetappen des Jura-Höhenwegs.
- 90 **AUSSTIEG** _ Der Platz für euer nächstes Outdoor-Abenteuer.

TITELBILD: Die Schneiderin und Textilingenieurin Ludmila setzt in der Transa Reparatur-Werkstatt Altstetten deine Ausrüstung instand. (Foto: Ruedi Thomi)



AIRZONE TRAIL

Packe deine Sachen für einen Tag voller Abenteuer und sei gespannt darauf, wohin dich dein Weg führt. Der AirZone Trail ist mit dem optimal belüfteten AirZone™-Rückensystem ausgestattet, das dich bei Wanderungen im Hochsommer und an steilen Berghängen nicht ins Schwitzen kommen lässt. Er ist für unterschiedliche Abenteuer geeignet, beginne am besten gleich mit deiner Planung.



ÜBER ALLE GRENZEN

Die Grenzen des Machbaren erfahren und bewusst überschreiten: Tobias Renggli hat in kaum mehr als 200 Tagen aus eigener Kraft die Hauptstädte und höchsten Gipfel (fast) aller europäischen Länder bereist.

Interview Torge Fahl | Fotos Tobias Renggli, Torge Fahl



35'000

Kilometer

Okay, trotzdem hätten längst nicht alle den Mut für so ein Abenteuer.

Tobi lässt den Blick in die Ferne schweifen, ganz als suche er die richtigen Worte. Er wirkt reif für sein Alter. Seine Worte sind mit Bedacht gewählt und man spürt, wie ihn die zurückliegende Reise geprägt hat. Er macht Pausen, wägt seine Worte ab und mustert gedankenverloren das Spiel der Wolken am Himmel.

T _ Als ich zwölf war, hat ein plötzlicher Todesfall in meinem Umfeld mein Leben auf den Kopf gestellt. So ein prägendes Ereignis macht etwas mit dir. Seither bin ich mir der Endlichkeit des Lebens sehr bewusst. Ich brauche Leidenschaft und Grenzerfahrung, kein 08/15-Leben. Ich will mir nicht später vorwerfen: «Hätte ich doch mal ...» Mit 16 gings dann richtig los mit den Abenteuern: Für meine Matura-Arbeit habe ich alle 250 Schweizer Städte besucht und die höchsten Berge aller Kantone bestiegen. Das war ein vergleichbares Projekt – nur in Klein – und hat den Hunger geweckt. Nach der Matura dachte ich mir: Hey, da gibts ja noch mehr! Und eine Woche nach dem Militärdienst bin ich losgefahren.

Moment, muss man so eine monumentale Reise nicht akribisch planen?

T _ Für mich beginnt ein Abenteuer dann, wenn die Planung aufhört. Bei so einem Mammutprojekt kannst du eh nicht mehr als ein paar Tage im Voraus planen. Ich habe mir eben 44 Länder mit je zwei Orten – Hauptstadt und höchster Gipfel – herausgesucht, das macht rund 90 grobe Fixpunkte. Das diente aber mehr als Checkliste, um nicht völlig ziellos durch Europa zu reisen. Im November bin ich mit dem Velo los Richtung Süden und der Rest ist Geschichte.

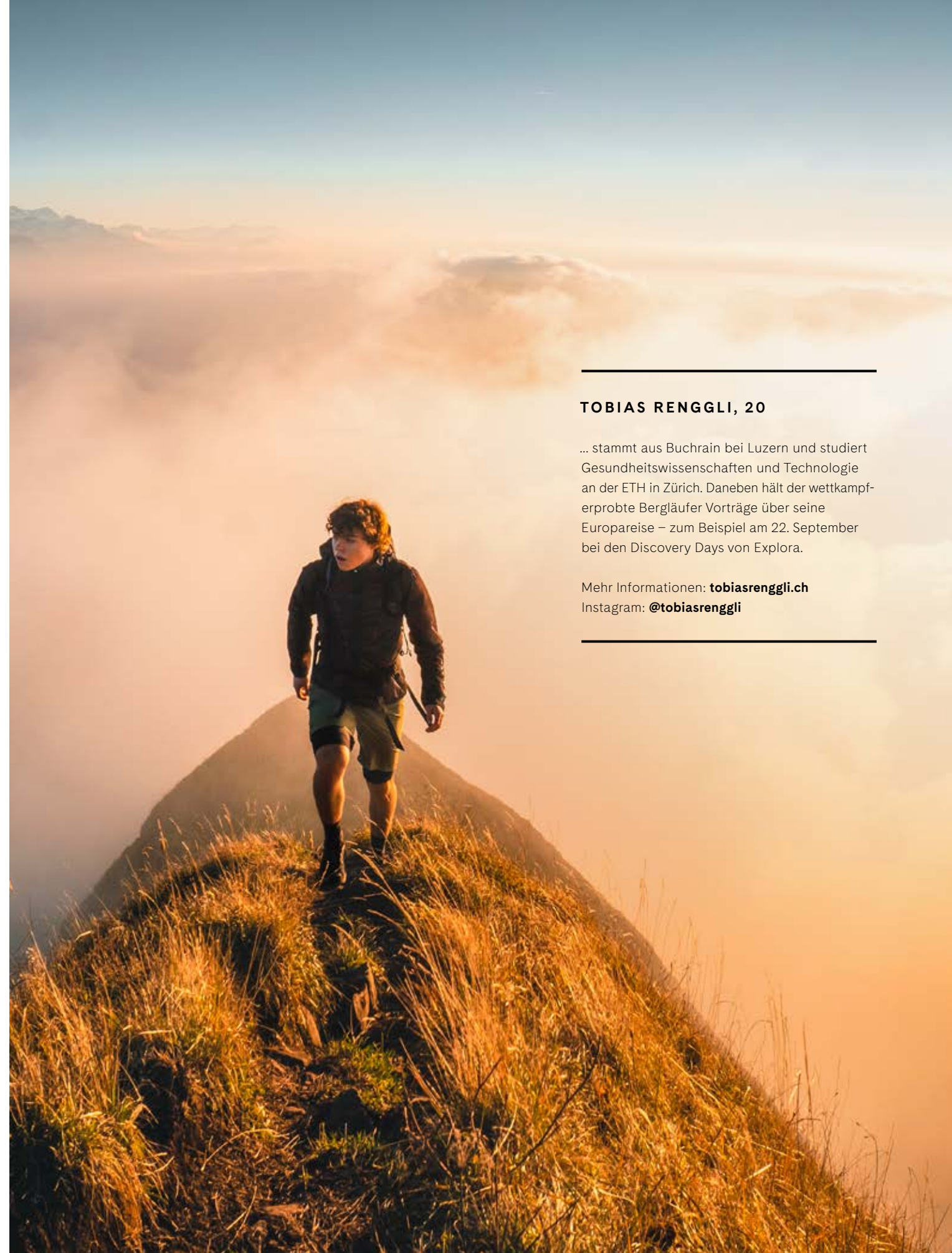
Ich treffe den jungen Ausnahmesportler für ein Gespräch über Reisen, Abenteuerlust und Motivation am Pilatus in Luzern ...

Tobias, wie kommt ein damals 18-Jähriger auf die Idee zu solch einer Reise?

TOBIAS _ (lacht) Weil es grad passte und sich richtig angefühlt hat. Ich denke, Pausen in einer Biografie laden zu Abenteuern ein und meins sah halt so aus. Wenn man die Hauptstadt und den höchsten Punkt eines Landes besucht, bekommt man schon einen guten Eindruck und sieht viel.

Aber gleich aus eigener Kraft mit dem Velo und zu Fuss?

T _ Ach, ein Velo hatte ich schon und ich empfinde es als das ideale Fortbewegungsmittel: schnell genug, um Strecke zu machen; langsam genug, um die wechselnden Landschaften intensiv zu erleben. Kein Blech drum herum, kein Lärm, einfach nur der Fahrtwind und die Gerüche der Umgebung. Und auf die höchsten Berge gehts eben nur zu Fuss.



TOBIAS RENGGLI, 20

... stammt aus Buchrain bei Luzern und studiert Gesundheitswissenschaften und Technologie an der ETH in Zürich. Daneben hält der wettkampf-erprobte Bergläufer Vorträge über seine Europareise – zum Beispiel am 22. September bei den Discovery Days von Explora.

Mehr Informationen: tobiasrenggli.ch
Instagram: [@tobiasrenggli](https://www.instagram.com/tobiasrenggli)

204 Reisetage



Oben: Knapp 1'500 von 250'000 Höhenmetern: der Malojapass.
Unten: Zum Interview ging es auf den Pilatus, Tobis Hausberg.

Was hattest du an Gepäck dabei?

T _ Ich hab mich auf das Nötigste beschränkt, also Velo, Schlafsack, Isomatte, Klamotten, etwas Bergausrüstung und ein Paar feste Trailrunningschuhe. Erst leichtes und wenig Equipment macht solche Reisen möglich. Manche mögen sagen, dass ich den Eispickel hätte zu Hause lassen können, aber ich würde ihn jederzeit wieder mitnehmen. Er ist zum schützenden Begleiter geworden: beim Bergsteigen und zum Abschrecken wilder Hunde.

Auch heute ist Tobias leicht unterwegs: Nur in Trailrunnern, mit einer kurzen Hose und dünnen Jacke bekleidet, bewegt er sich agil durch das Gelände. Routiniert greift er zum Pickel am Rucksack, um steile Passagen im Schnee zu passieren. Nach sieben Monaten Reisen wirkt er weder müde noch ist sein Tatendrang gebrochen.

Wie sah deine Reise denn konkret aus?

T _ Also im Wesentlichen: aufwachen, Velo fahren, schlafen. Dazwischen mal ein Berg oder eine Stadt. (*lacht*) Wenn du morgens um fünf aufstehst, dann kannst du eigentlich überall übernachten. Ich habe in meinen Radklamotten geschlafen, die Jacke war das Kopfkissen. So ist man in zehn Minuten wieder unterwegs. Dann fährst du den ganzen Tag Velo, hältst mal an, machst ein Foto oder plünderst einen Supermarkt. Danach gehts bis Mitternacht weiter. Schlafplatz suchen, Isomatte auspacken und in den Schlafsack geschlüpft. Unter Brücken lässt sich passabel nächtigen, eine Bushaltestelle kommt schon fast einem Hotelzimmer gleich.

Tönt anstrengend. Wie oft bist du an deine Grenzen gestossen?

T _ Jeder Tag war eine Grenzerfahrung. Aber einige Erlebnisse bleiben besonders in Erinnerung: An der Grenze zu Belarus wurde ich verhaftet; in Albanien hat mich ein Hund gebissen und

 GOALZERO

DAS VENTURE 35 KIT

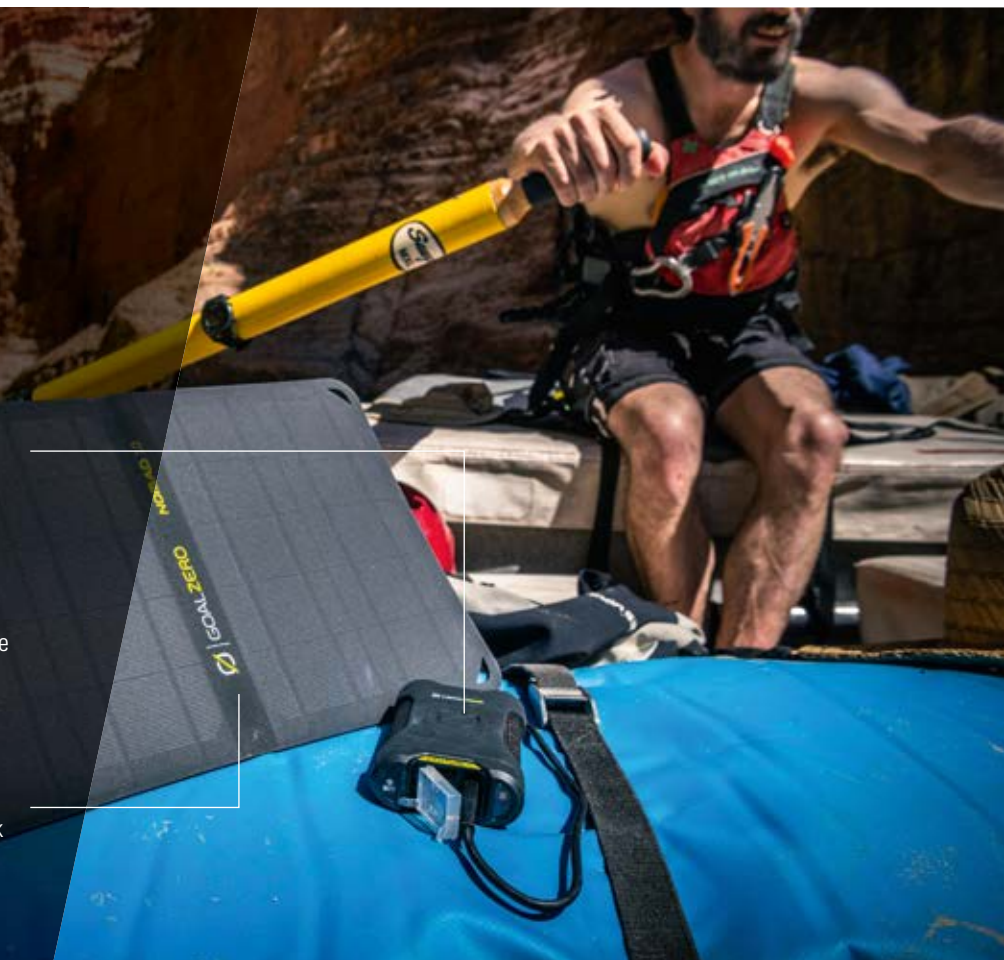
Der neue **Venture 35** wurde mit erhöhtem Schutz gegen die Elemente entwickelt und verfügt über mehr Leistung als sein Vorgänger:

Mit seiner IP67-Einstufung ist die 9600-mAh-Powerbank jetzt staub- und wasserdicht.

Das gibt Dir die Sicherheit, deine Geräte bei jedem Abenteuer, bei Regen oder Sonnenschein mit Strom zu versorgen.

Das leichte, kompakte und faltbare **Nomad 10**-Watt Solarpanel lädt dein Telefon, deine Smartwatch, deine PowerBank überall dort, wo die Sonne scheint.

Es wurde für ein noch besseres, reibungsloseres Solarladeerlebnis neugestaltet und verfügt über ein integriertes Flip-Dock und einen einstellbaren Ständer, der für zusätzliche Stabilität mit einem Klick einrastet.





Hattest du keine Angst, dass dir etwas zustossen könnte?

T _ Wohl habe ich mich in dem Moment nicht gefühlt, aber es ist ja noch mal glimpflich abgelaufen. Zudem kann dir überall etwas passieren. Besonders in Städten und auf Strassen reicht ein Autofahrer, der dich übersieht. Da schätze ich die Berge. Auch die bergen ihre Risiken, aber das hast du selbst in der Hand. Ehrlich gesagt halte ich ein absolut sicheres Leben für eine Illusion.

Wir gehen weiter: Der braune Wuschelkopf hüpfert hin und her, mit kraftvollen, gleichmässigen Schritten läuft er den Grat entlang. Weder die Höhe noch die Steigung scheinen ihn zu bremsen. Tobias strahlt eine unbändige Energie aus.

Hast du bei 204 Tagen Abenteuer nicht manchmal ans Aufgeben gedacht?

T _ In Norwegen steckte ich zwei Wochen im Regen, da wurde meine Kleidung gar nicht mehr trocken. In Schweden musste ich mich 20 Kilometer durch einen Schneesturm kämpfen, um den Kebnekaise zu erreichen – nur um dann knapp unter dem Gipfel wegen schwieriger Witterungsverhältnisse umzukehren. Am finnischen Haltitunturi steckte ich plötzlich in so einem Whiteout, dass ich mich völlig verlaufen habe. Mit Glück konnte ich meine eigenen Spuren wiederfinden, sonst würde ich wahrscheinlich jetzt noch im Kreis laufen ... Aber es war ja nicht nur hart, sondern auch unglaublich schön und auf ganz vielen Ebenen bereichernd. Ausserdem musste ich ja irgendwie zurück nach Hause – da war es leichter, einfach weiterzumachen!

Wie haben Grenzerfahrungen und Einsamkeit dich verändert?

T _ Das können andere bestimmt besser beurteilen. Ich bin aber sicher etwas selbstbewusster geworden. Aber ich ruhe auch mehr in mir, bin gelassener und zugleich offener für neue Eindrücke.

Oben: Der Bašaršija-Platz im osmanisch geprägten Teil der Altstadt ist ein beliebter Treffpunkt in Sarajevo. Unten: Zwischenstopp in Paris.



ich musste ins Krankenhaus; in der Türkei gab es eine kräftige Lebensmittelvergiftung und in Griechenland hatte ich so einen Sonnenstich, dass ich nicht mehr wusste, wo oder wer ich bin. Und dann war da noch die Sache mit dem Drogenhändler ...

Drogenhändler, wie bitte?!

T _ Ich war in Montenegro unterwegs, als mich ein Autofahrer zu sich nach Hause eingeladen hat. Sein Heim stellte sich als entlegene Hütte im Wald heraus. Dort hat er sich mit seinem Bruder nach allen Regeln der Kunst betrunken. Danach hat er mir sein Marihuanafeld gezeigt und diverse Schusswaffen unter der Couch hervorgezogen.



Pushing the limits of innovation and design: the brand new fully submersible and ultra-durable Hydraulic Pro Dry Pack. Take the road less adventured.

HYDRAULIC PRO
DRY PACK



seatosummit.com

Wenn man so lange allein unterwegs ist, dann hat man eben Zeit zum Nachdenken und zum Reflektieren – gleichzeitig aber auch ständig was zu tun. Ich konnte meine Gedanken also auch immer wieder gut einfangen! (*lacht*)

Hast du unterwegs spannende Begegnungen gemacht?

T _ Wenn man so jung mit dem Velo 35'000 Kilometer durch Europa fährt, einen Eispickel auf dem Rücken – da werden die Menschen neugierig und stellen Fragen. So wurde ich in Portugal verwundert angesprochen, was ich denn mit dem Eisgerät so weit im Süden verloren hätte – und kurz darauf nach Paris eingeladen. In Griechenland am Olymp habe ich Toni kennengelernt: Der war zwar schon 65, bis dahin aber noch nie in seinem Leben verreiselt. Er hat sich seinen Traum vom Bergsteigen verwirklicht, indem er zwei Kühe verkauft hat und einfach losgefahren ist.

Sind dir auch bestimmte Orte besonders in Erinnerung geblieben?

T _ Schwierige Frage. London, Paris oder Lissabon sind natürlich beeindruckende Metropolen, besonders wenn man sich durch die Vorstädte langsam ins Zentrum vortastet. So baut sich die Stadt wie ein Crescendo langsam auf – im völligen Kontrast zu einer Flugreise. Besonders sind mir Orte in Erinnerung geblieben, die weniger populär und bekannt sind: etwa Sarajevo, Warschau, oder Albanien und Montenegro. Die lokale Gastfreundschaft ist unvergleichlich und durch die wenigen Touristen haben die Städte und Länder ihren Charakter bewahrt.

Was war rückblickend der absolute Höhepunkt auf deiner Reise?

T _ Der letzte Gipfel war schon etwas ganz Besonderes. Ursprünglich wollte ich den Mont Blanc besteigen, aber die schwierigen Verhältnisse im Sommer und eine hohe Steinschlaggefahr liessen das nicht zu. Es ist unheimlich frustrierend, wenn man so weit kommt und dann das letzte Teil in diesem gigantischen Puzzle fehlt. Alternativ habe

ich mich für den Gran Paradiso entschieden, den höchsten Berg, der vollständig in Italien steht. Der Gipfel war nicht sonderlich schwierig, sodass ich ihn allein bestiegen habe. Ich befand mich für 204 Tage weit ausserhalb meiner Komfortzone und hätte es nicht für möglich gehalten, dass ich das schaffe. Dann auf dem Gipfel zu stehen, die ersten Strahlen der Sonne zu geniessen und zu wissen, dass ich allen Herausforderungen und Selbstzweifeln zum Trotz diese Reise gemeistert habe – das war ein wirklich erfüllendes Gefühl.

Was würdest du bei deiner nächsten Reise anders machen?

T _ Ich würde mir mehr Zeit nehmen. Ich bin jeden Tag etwa 200 Kilometer gefahren. Im Schnitt macht das nur vier Tage pro Land. Bei so vielen Erlebnissen, Orten und Begegnungen war ich manchmal völlig reizüberflutet.



Norwegen? Nein, Glarus! Dieses Bild ist einige Wochen nach Ende des Projekts entstanden.

Tobias Fazit: Eine abgesägte Zahnbürste macht dich nicht schneller.

250'000

Höhenmeter

deuter.com

TRAIL 28 SL

DEUTER
IS SOLID FIT



#deuterforever

44 bereiste Länder

Du erzählst auf Vorträgen von deiner Reise – was erwartet das Publikum?

T _ Nebst zahlreichen Anekdoten und Eindrücken nehme ich das Publikum mit auf eine multimediale Stunde zu Fehlerkultur, Risikoabwägung, Grenzerfahrungen und Höchstleistung. Ich habe auf meiner Reise eine Menge gelernt und möchte das gern weitergeben. Ich will den Menschen aber mehr bieten als blosse Unterhaltung. Ich geniesse den Austausch mit Gleichgesinnten, gleichzeitig verarbeite ich die Reise so noch einmal.

Was würdest du jemandem raten, der Lust auf ein ähnliches Abenteuer hat?

T _ Der Antrieb muss stimmen. Die Motivation muss zu 100 Prozent von innen kommen. Ansonsten würde ich nicht zu akribisch planen, das nimmt einer Reise den abenteuerlichen Charakter. Mach dir nicht zu viele Gedanken zur Route, aber probiere dein Material aus. Schliesslich muss das alles stimmen und kann am Ende über das Scheitern oder Gelingen deiner Reise bestimmen. Ein ganz konkreter Tipp: Das Absägen der Zahnbürste bringt keinen wesentlichen Geschwindigkeitsgewinn! (lacht)

Wie geht es für dich nun weiter?

T _ Derzeit habe den Fahrradsattel gegen den Hörsaal getauscht. Ich habe ein Studium in Zürich begonnen, aber mein Drang, neue Sachen auszuprobieren, ist ungestillt. Auch habe ich noch eine Rechnung offen mit dem Mont Blanc! Ich kann nicht sagen, wie es weitergeht und kenne auch das Ziel nicht. Ich habe nur das Gefühl, dass meine Richtung derzeit stimmt.

RIBELLE TECH 3 HD NEXT LEVEL ALPINE ACCELERATOR.



Die Version, die die Standards seiner Kategorie auf ein neues Niveau hebt, der revolutionärste Allround-Bergschuh: ultraleicht und schnell für technisches Bergsteigen. **Polartec® Windbloc®** für maximalen Wetterschutz, **DROP 6** für einen natürlicheren Gang und mehr Effizienz bei der Bewegung.



 **SCARPA®**

TRANSA.CH

WAS GIBT ES NEUES?

NEUIGKEITEN



DANKE FÜR DEINE TREUE!

Wir feiern die 50. Ausgabe des 4-Seasons Magazins.

Vor gut 13 Jahren, im Herbst 2009, erschien die erste 4-Seasons Ausgabe. Schon damals war es das grösste Outdoor- und Reisemagazin der Schweiz – daran hat sich bis heute nichts geändert. Das Konzept: Anstelle von klassischer Firmen-PR bringt 4-Seasons persönliche Portraits von Mitarbeitenden, bietet Einblicke hinter die Kulissen von Transa und stellt in Hintergrund-Storys die spannendsten Outdoorhersteller vor. Der grösste Teil des Hefts aber besteht aus Reiseartikeln, Fotoreportagen und Interviews rund um das Unterwegssein in der Natur und die Faszination des Reisens. Das Magazin soll mehr sein als «nur ein weiteres Kund:innenmagazin». Auch das ist bis heute so.

Doch selbst das beste Magazin wäre wertlos ohne seine Leserschaft. Deshalb wollen wir das Jubiläum zum Anlass nehmen, um Danke zu sagen: Danke für das Interesse an diesem Heft, danke für unzählige Nachrichten mit Lob, Kritik und Anregungen, danke für weit über 2'000 Teilnahmen an der Befragung aus der letzten Ausgabe.

TRANSA BUCHTIPPS



1



2



3



4



5

(1) Trick 17 – Camping und Outdoor | Sandra Westenhöfer-Grammeth | Frechverlag Mit diesen Tipps und Tricks kann auf deinem nächsten Campingtrip nichts mehr schiefgehen. Egal ob du nach einem alternativen Angelhaken suchst, einen Hitzeschutz brauchst oder so viel Holz wie möglich zu deinem Lager transportieren willst, dieses Buch liefert dir praktische Anleitungen. | 978-3-7724-7196-4 | 28.90 CHF

(2) Van it Yourself! Ausbautipps für deinen Camper – von Bus bis Sprinter | Ute Mans, Rafael Mans | Delius Klasing Für alle, die schon einmal von ihrem eigenen mobilen Zuhause geträumt haben: Verschiedene Paare erzählen von ihren Bus-Projekten und geben mit ihren Erfahrungen Inspiration für zukünftige Eskapaden. | 978-3-667-12662-7 | 44.90 CHF

(3) Wie man ein Baumhaus baut | Christopher Richter, Miriam Rüggeberg | Laurence King Verlag Je technischer die Welt wird, desto erhabener erscheint die Natur. In diesem Buch findest du eine zeitlose Art des Bauens, untermalt mit vielen Illustrationen, um den Traum deines Zufluchtsorts wahr werden zu lassen. | 978-3-96244-313-9 | 34.90 CHF

(4) Bücherorte | Susanne Lipps | Kunth Verlag Lesen und Reisen – du liebst beides? Dann ist dieser Bildband perfekt für dich. Denn ob barocke Bibliothek, Bücherei mit Geheimgängen oder ganze Bücherdörfer – hier findest du Europas schönste Ziele für alle, die das Lesen lieben. | 978-3-96965-099-8 | 44.90 CHF

(5) Europa mit dem Zug | Reisedepeschen Verlag | Cindy Ruch DER Reiseführer für umweltbewusste Abenteuerhungrige. Tauche in eine Welt grenzenloser Möglichkeiten ein und entdecke den Kontinent auf nachhaltige Weise. Ob mit Kindern oder mit dem Velo im Gepäck – dieser inspirierende Guide liefert dir die besten Tipps, um Europa mit dem Zug zu erkunden. | 978-3-96348-027-0 | 35.90 CHF

BRAND NEWS

Das Transa Sortiment umfasst rund 42'000 Artikel von über 500 Marken. Hier zeigen wir Neues aus der Produktwelt.

NEUE ABENTEUER-UHR VON SUUNTO

Die Suunto Vertical kommt mit kostenlosen globalen Offline-Karten. Die Barometer-gestützte Höhenmessung mit Wettervorhersage/Sturmwarnung und der integrierte Kompass helfen dir, die Verhältnisse und deine Umgebung im Auge zu behalten. Die extrem lange Akkulaufzeit von bis zu 500 Stunden Aufzeichnung im Tour-Modus und bis zu 85 Stunden im genauesten Dualband-GNSS-Tracking-Modus wird durch die Solarladung in der Titanium-Solarvariante verstärkt. Die Suunto Vertical kombiniert funktionelles finnisches Design mit den hochwertigsten Materialien – und sie ist ab sofort bei Transa erhältlich.



3 NEUE MARKEN BEI TRANSA

SAXX UNDERWEAR

Kein Reiben, kein Aufrollen, keine unbequemen Nähte: Saxx Underwear hat es sich zum Ziel gesetzt, eine qualitativ hochwertige, weiche, atmungsaktive und feuchtigkeitsableitende Männer-Unterhose zu entwickeln, in der alles an seinem Platz bleibt und in der Mann sich auch bei schweisstreibenden Aktivitäten wohlfühlt.



DHARCO

Die Marke produziert funktionale Bikebekleidung. Die Kollektionen sind von der Surfkultur Australiens inspiriert und zeichnen sich durch farbenfrohe Designs aus.

MATADOR

Jeder Rucksack und jede Tasche von der Marke aus Boulder, Colorado, wird für einen speziellen Einsatzbereich entwickelt – unnötiger Schnickschnack wird bewusst weggelassen. Matador-Produkte überzeugen durch geringes Gewicht, minimalistisches Design und hochwertige Materialien.



Momente für die Ewigkeit



«Entdecke meine #Momentaufnahmen auf unserer Website und lass uns anschliessend deine nächste Reise planen.»

Nadine Rychener
Globetrotter Reiseberaterin



PARTNER NEWS

Transa arbeitet eng mit vielen verschiedenen Partnern zusammen. Was gibt es Neues im Bereich der Partnerschaften?

KENNENLERN-AKTION: NOMADY

Du hast bald Sommerferien, aber noch keine Pläne? Warum nicht die Schweiz als Ferienland entdecken? Die Plattform Nomady vermittelt naturnahe Campingplätze und Unterkünfte bei privaten Gastgeberinnen. Das heisst für dich: authentische Schlafplätze fernab der Masse. Von Camps für Zelte, Vans oder Wohnmobile über Hütten, Tipis, Yurten und Schlafässer bis zu Betten unter freiem Himmel – über 600 Plätze warten darauf, von dir entdeckt zu werden. Neu sind darunter auch viele Camps in Italien, Österreich, Deutschland und Frankreich. Mit dem Code TRANSA-23 profitierst du von zehn Prozent Kennenlernrabatt auf Buchungen, die bis zum 31. August 2023 getätigt werden. Die Rabattbedingungen sowie weitere Informationen zu Nomady findest du hier: nomady.ch

«Nomady steht für einen Tourismus der kleinen Orte, der einfachen Dinge und der authentischen Natur-Erlebnisse.»

NEUIGKEITEN

RABATTCODE
PROFITIERE
FÜR DEINEN SOMMER



...weil wir einfach
frei bleiben möchten!

TATONKA
EXPEDITION LIFE

Deshalb sind unsere Trekking- und Backpacking-Rucksäcke mit leistungsfähigen Tragesystemen ausgestattet, die dich auf individuellen Reisen zuverlässig unterstützen. Zudem sorgen wir durch die eigene Produktion nach TÜV-zertifizierten Sozialstandards für hohe Qualität, beste Verarbeitung und langlebigen Nutzen. Wie zum Beispiel bei unserem Yukon 50+10 Women Trekkingrucksack für dein nächstes Abenteuer.

NACHHALTIG DURCH
LANGLEBIGKEIT

HOCHWERTIGE QUALITÄT
& VERARBEITUNG

FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION



THE
TREKKIN'
CREW!

OPEN
FACTORY
FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION

openfactory.tatonka.com

TATONKA - OUTDOOR EQUIPMENT SEIT 1993

Nicholas Hojac, professioneller Schweizer Alpinist, wirbt auf dem Mönch für das Klimaschutz-Gesetz.



GEMEINSAM FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Die Klimaschutzorganisation Protect Our Winters (POW) ist die Stimme der Outdoor-Gemeinschaft für den Klimaschutz in der Schweiz. Sie arbeitet an Lösungen, um einen Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu bewirken. Nun wurde mit über 25 Unternehmen die Swiss Outdoor Industry Coalition gegründet.

Die Klimakrise wird spürbar, das Jahr 2022 war das zweitheisseste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Die Schweizer Gletscher haben allein in diesen wenigen heissen Monaten sechs Prozent ihres Volumens verloren. Outdoorsportler:innen bekommen diese Veränderungen hautnah mit. Sie beobachten, wie sich die alpine Bergwelt als Folge des Klimawandels schneller verändert als andere Regionen. Es ist klar, dass wir handeln müssen und dass es alle von uns braucht.

Das ist auch eine der Kernbotschaften der Klimaschutzorganisation Protect Our Winters (POW), die sich als Stimme der Outdoor-Gemeinschaft im Klimaschutz dafür einsetzt, die etwa 4,5 Millionen in der Schweiz wohnhaften Menschen zu erreichen, die sich regelmässig in den Bergen bewegen.

Am 18. Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung über das Klimaschutz-Gesetz ab. Als indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative verabschiedet, legt es Zwischenziele und spezifische Massnahmen für die Reduktion der Treibhausgasemissionen und das Erreichen der Klimaneutralität bis 2050 fest.

Koalition der Outdoor-Branche

Zur Lösung der Klimakrise ist Kreativität nötig. Es gilt, Akteure aus verschiedensten Bereichen einzubinden. Und technologischen Fortschritt, bessere Gesetzgebungen und Verhaltensänderungen zu nutzen, um unsere CO₂-Emissionen zu reduzieren. POW geht dazu seit jeher unkonventionelle Wege und arbeitet unter anderem mit Wissenschaftler:innen, Kreativen und Athlet:innen zusammen, um die Outdoor-Gemeinschaft über ihre Berg-Leidenschaft für den Klimaschutz zu aktivieren.

In diesem Jahr gründete POW anlässlich ihrer Kampagne zur Abstimmung über das Klimaschutz-Gesetz die Swiss Outdoor Industry Coalition. Mit der Koali-

«Unsere Natur und Gletscher sind schützenswert, deshalb wirken wir bei der Koalition mit.»

Jenny Zehnder,

Lead Marketing & Kommunikation bei Transa

tion aus über 27 Akteuren der Outdoor-Branche, unter anderem Transa, engagieren sich die Firmen zum ersten Mal koordiniert für die Unterstützung einer spezifischen Klimagesetzgebung. Ziel ist es, viele Menschen für das Klimaschutz-Gesetz zu mobilisieren. Zunehmend engagieren sich Marken und Unternehmen politisch, um Verantwortung für die grossen gesellschaftlichen Fragestellungen unserer Zeit zu übernehmen. Ein berühmtes Beispiel für diesen Ansatz ist das des Patagonia-Gründers Yvon Chouinard, der seine Firma buchstäblich der Erde schenkte und so zukünftig alle Profite in den Umwelt- und Klimaschutz investiert.

Auch in der Schweiz machen sich grosse und kleine Akteure Gedanken. Einen positiven Beitrag zu leisten kann auch heissen, Reichweiten für den Klimaschutz zu nutzen. Der Schulterchluss aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zeigt, wie es geht: Jeder Schritt zählt, um das zu schützen, was wir lieben – die Berge und unsere Natur. Mehr Infos: powklimagesetz.ch

NEUIGKEITEN

UNTERSTÜTZENDE DER SWISS OUTDOOR INDUSTRY COALITION:

Adicta Lab, Andermatt Swiss Alps, Bergbahnen Engelberg Titlis, Blizzard Tecnica, Deuter, dimpora, Doodah, Exped, Faction, Jones, Korua, Lacrux, Mammut, Namuk, Nidecker, Odlo, On, Patagonia, Picture, Pomoca, Radys, Scott, Smartwool, The North Face, Transa, Trek, We are ZRCL

GROSSE FREIHEIT

Der weite Atlantik, ein rustikales Segelboot – und drei Frauen, die ihren Traum leben. Unterwegs mit «Women and the Wind».

Fotos Alizé Jireh | Text Stephan Glocker



Links: 5'000 Kilometer offener Atlantik voraus. Kapitänin Kiana navigiert zu den Azoren.

Unten: Neben frischem Fisch gibt es nur eingelegte Lebensmittel. Dafür ist das Badezimmer sehr geräumig: Filmemacherin Alizé erfrischt sich im Meer.



Fotos rechte Seite: Leifke Hellmann



Die Frauen überlassen sich
Wind und Wetter, überstehen
Stürme – und genießen
die stillen Stunden umso mehr.



Die «Mara Noka» ist so ziemlich
das Gegenteil einer modernen
Segelyacht. Windmesser, Radar,
Autopilot? Fehlanzeige.



12 x 5 Meter müssen genügen:
Die «Mara Noka» wurde vor 50 Jahren
als relativ sicherer, aber nicht
gerade komfortabler Segler gebaut.

Die «Mara Noka» ist so ziemlich das Gegenteil einer modernen Segelyacht. Vor 50 Jahren aus Sperrholz gebaut und nun pragmatisch instand gesetzt – als Schiffsmast etwa dient ein in Portugal ausgemusterter Telegrafmast. Radar, Sonar, Kartenplotter, Windmesser, Autopilot? Fehlanzeige.

Lediglich das Funkgerät und ein 10-PS-Aussenborder für landnahe Manöver sind sicherheitshalber dabei. Kurz: Die «Mara Noka» will gesegelt und navigiert werden wie in alten Zeiten. Dieser Aufgabe stellen sich drei Frauen mit ganz verschiedenen Geschichten.

Die US-Amerikanerin Kiana Weltzien macht in der Immobilienbranche von Miami Karriere, bis sie als Spätberufene zum Segeln findet. 2017 entdeckt sie in Panama unter einer Plane einen alten Katamaran, 12 Meter lang, Baujahr 1974. Hunderte von Renovierungsstunden verwandeln den abgetakelten Oldie in die «Mara Noka». «Zum Glück wussten wir vorher nicht, wie viel Arbeit das wird», sagt die Kapitänin. Aber jetzt wagt sie sich mit ihrem Boot auch auf die Hochsee.

Lærke Heilmann aus Dänemark ist Künstlerin, Surferin und Umweltaktivistin – sie arbeitet auf Fuerteventura für das «Clean Ocean Project», eine NGO, die sich gegen die Plastikverschmutzung der Meere engagiert.

Die Dritte im Bunde hat nie zuvor ein Segelschiff betreten: Alizé Jireh aus der Dominikanischen Republik ist Filmemacherin. «Ich möchte eine aufmerksame Beobachterin und Erzählerin sein, deren Geschichten Emotionen, Verbundenheit und Selbstreflexion hervorrufen.»

Ein grosser Dokfilm ist in Planung

Was für ein Boot, was für eine Crew! Im Sommer 2022 starten die drei von Beaufort, USA, gen Osten. Auf dem Nordatlantik überlassen sie sich Wind und Wetter, überstehen Stürme und geniessen stille Stunden. Sie schlafen in regendurchweichten Betten, relaxen in der Sonne, dokumentieren Menge und Bewegungen des Plastikmülls im Golfstrom. Alizé ist andauernd seekrank, dreht dennoch tapfer für ihren Dokumentarfilm. Nach 30 intensiven Tagen und Nächten auf See erreichen sie die Azoren – und mögen kaum an Land, weil sie ihre inzwischen so besondere Verbindung nicht lösen wollen.

Der Film soll durch Crowdfunding finanziert werden. Die Kampagne ist gestartet und erfolgreich. Wer also mehr von «Women and the Wind» sehen will, findet alle Infos unter: womenandthewind.com

Hilleberg: Zelte für jedes Abenteuer!



Johan Granstrand/Sweet Earth



Emma Carlsson/@emmaogustav



Björn Nehrhoff von Holderberg/www.adventure-photographer.de

HILLEBERG
THE TENTMAKER



BESTELLE DEN KOSTENLOSEN KATALOG

HILLEBERG.COM + 46 (0)63 57 15 50

Facebook.com/HillebergTheTentmaker

REPAIR & CARE

REPARATUR-WERKSTATT
NEU
ALTSTETTEN

EINBLICK

Die neue Transa Reparatur-Werkstatt
Altstetten ist die grösste ihrer Art
in der Schweiz. Hier gibt es erste
Einblicke und die wichtigsten Infos.





WARUM TUN WIR DAS?

Konsum ist nicht nachhaltig und auch nicht ökologisch. In diesem Paradox befinden wir uns als Unternehmen, das versucht, mit diesem Thema einen Umgang zu finden. Als Gesellschaft muss die Konsumhaltung hinterfragt werden. In diesem Paradox ist Reparieren eine unserer Antworten. Wir wollen nachhaltiges Wirtschaften fördern und als Organisation unseren Teil zur Gesellschaft und Zukunft beitragen. Im unternehmerischen Kontext ist es wichtig, Verantwortung wahrzunehmen, heisst, ein Verständnis von Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern. Unternehmen können nicht nachhaltig werden, sondern müssen lernen, mit der Neuroplastizität umzugehen und Denken, Fühlen und Handeln so zu kombinieren, dass sich Wandel abzeichnet.

Reparieren steht in diesem Heft im Zentrum – das macht Transa bereits seit 40 Jahren. Die Initiative ist also nicht ein neues Projekt. Neu ist das Eröffnen einer Reparatur-Werkstatt in Zürich Altstetten. Auf den 600 Quadratmetern wollen wir mehr als reparieren. Was das alles sein wird, wird sich zeigen. Langfristig gedacht, ist die Reparatur ein Teil der Kreislaufwirtschaft, die hilft, die Wertschöpfungskette zu verändern. Wo wir selbst Einfluss haben, versuchen wir, Nachhaltiges zu bewegen. Unser Büroumbau war eine Europapremiere im nachhaltigen Bauen – sogar durch EMPA geprüft und mit Hochschulen entwickelt. Eines der Beispiele, wo wir am Anfang der Wertschöpfungskette stehen und Impact erzeugen können als Händler. Reparatur ist eine weitere Antwort auf dieses Paradox. Transa repariert für verschiedenste Marken bereits als offizielle Reparaturpartnerin. Egal ob das Produkt bei Transa gekauft worden ist oder nicht – in Altstetten wird es repariert. Zudem ist Transa eine von drei Gore-Tex-zertifizierten Reparatur-Werkstätten der Schweiz. Als nachhaltiges Unternehmen die Wirtschaft zu beeinflussen, ist eines der Ziele. In ständigem Kontakt mit Kund:innen und Marken will Transa die Wertschöpfungskette etwas langlebiger und damit nachhaltig(er) machen.



Dani Humbel, CEO Transa



EIGENTLICH NICHTS NEUES

Als Transa 1980 die erste Filiale in Zürich eröffnet, gehört zum Startkapital: eine Nähmaschine. Denn die Philosophie «Das richtige Produkt für möglichst lange» definiert schon damals das Selbstverständnis von Transa. Um der Kundschaft bei Bedarf eine schnelle Reparatur anbieten zu können, wird von jeher selbst Hand an Reissverschlüsse, löchrige Hosen oder gerissene Rucksackriemen angelegt.

Professionalisierung

2009 startet das erste offizielle Reparaturcenter in Winterthur. Impulsgeber ist der Wunsch, hochwertige Hilleberg-Zelte vor Ort in der Schweiz zu reparieren, statt sie aufwendig und zeitintensiv nach Schweden zu schicken. Nach anfänglicher Skepsis stellt Hilleberg sogar eine spezielle Nähmaschine und Material zur Verfügung. Rasch wird das Angebot auf Garantiarbeiten für Bach, MacPac, Lowe Alpine, Tentipi und Helsport ausgeweitet. Der Vorteil für die Kundschaft: Instandsetzungen können schnell, kulant, kostengünstig und mit voller Gewährleistung durchgeführt werden.

«Für uns steht die Haltung an erster Stelle. Es geht uns darum, dem Handwerk wieder einen Wert zu geben.»

Einst war jede neue Transa Filiale mit einer Nähmaschine ausgestattet. 2019 denkt man bei der Eröffnung der Transa Filiale Markthalle Bern eine Nummer grösser: Dort wird gleich eine vollwertige Schneiderei integriert. Gleiches passiert 2021 in der Filiale Zürich Europaallee. Das Thema Reparatur nimmt einen immer grösseren Stellenwert ein, der ausgeweitete Service steht jetzt auch Kundinnen zur Verfügung, die ihre Produkte nicht bei Transa gekauft haben. Der nächste Meilenstein wird 2021 erreicht: Nach mit Bravour bestandenen Test-Aufträgen durch Gore-Tex wird Transa offizielle Gore-Service-Partnerin.

Die Etablierung einer grossen Reparatur-Werkstatt am neuen Standort ist nun der nächste logische Schritt, um einen möglichst langen Produktlebenszyklus zu erreichen. Mit professionellen Maschinen, handwerklicher Expertise und einer durchdachten Logistik ist der Reparaturservice in Zukunft in deutlich grösserem Umfang als bisher skalierbar. Wirtschaftliche Interessen stehen dabei weniger im Fokus, wie Transa CEO Dani Humbel erklärt: «Jedes beschädigte Produkt muss separat angeschaut werden. So gesehen ist es kein guter Business-Case. Für uns steht jedoch die Haltung an erster Stelle. Es geht uns auch darum, dem Handwerk wieder einen Wert zu geben.»



FAQ



Alle Informationen unter:
transa.ch/services



Welche Produkte kann ich reparieren lassen?

Bekleidung (Löcher, Reissverschlüsse und Nähte). Schuhe (defekte Nähte, Neubesohlung usw.). Ausrüstung (Rucksäcke, Zelte, Isomatten, Schlafsäcke, Kocher, Wasserfilter usw.). Nachfragen lohnt sich: In unserer Reparatur-Werkstatt können wir viele Produkte gleich selber reparieren und waschen. Für alles andere setzen wir auf externe Partner sowie die Hersteller.

Repariert Transa auch Artikel, die ich woanders gekauft habe?

Ja. Wir reparieren auch Outdoor- und Reiseausrüstung, die nicht bei uns gekauft wurde (von allen Marken). Das gilt übrigens auch für unseren Wasch-Service. Ausgenommen sind Schuhe: Hier reparieren wir nur Marken aus unserem Sortiment.

Wie läuft eine Reparatur oder ein Wasch-Service ab?

Du kannst dein Produkt in eine unserer Filialen, in unsere neue Reparatur-Werkstatt in Altstetten oder eines unserer Outlets bringen. Wir besprechen mit dir die Möglichkeiten. Für eine Reparatur bitten wir dich, das Produkt zu reinigen, bevor du es bei uns vorbeibringst. Alle Standorte: transa.ch/filialen

Wie viel kostet eine Reparatur?

Das kommt ganz auf den Schaden an und ob er noch unter Garantieleistung fällt. Je nach Material- und Arbeitsaufwand sind die Kosten unterschiedlich hoch. Wir geben dir vor der Reparatur eine Einschätzung, damit du dich entscheiden kannst.

Wie lange dauert eine Reparatur?

Eine Reparatur kann je nach Nachfrage mehrere Wochen dauern. Auch hier geben wir dir vor der Reparatur eine Einschätzung. Bringe deine Produkte also frühzeitig vor dem nächsten Einsatz zu uns.

Welche Produkte können gewaschen werden?

Du kannst Schlafsäcke, Daunenjackets oder Funktionsbekleidung vorbeibringen, letztere können wir für dich zusätzlich auch imprägnieren.

HANDWERKS- KUNST

Die gelernte Schneiderin und studierte Textil-ingenieurin Ludmila setzt in der Reparatur-Werkstatt deine Ausrüstung instand. Ein Gespräch über ihre Ausbildung, ihre liebsten Reparaturen und kuriose Funde bei der Arbeit.

Seit wann arbeitest du als Schneiderin?

LUDMILA _ Ich habe 1985 in Kasachstan eine Ausbildung zur Damen- und Kinderschneiderin absolviert. Danach habe ich in einem Modehaus in der Produktion gearbeitet und währenddessen Textilingenieurswesen studiert. Vor 15 Jahren sind wir mit der ganzen Familie nach Deutschland umgezogen. In Weinheim habe ich Umstammode produziert und parallel Produktionsmanagement und Logistik an der Fachhochschule in Würzburg studiert. Vor sechs Jahren sind wir dann in die Schweiz umgezogen und ich habe bei Spatz Zelte im Bereich Produktion und Zeltreparaturen angefangen, der heute in die Transa Reparatur-Werkstatt Altstetten integriert ist.

Was sind deine liebsten Reparaturen?

L _ Die Zelte von Jugendgruppen – das wird nie langweilig! Wir kriegen oft spannende Geschich-

ten zu hören und die Gruppen sind total dankbar, wenn sie die reparierten Zelte abholen. Meistens haben die Zelte kleine Löcher, zum Beispiel durch Funken vom Lagerfeuer. Aber manchmal müssen wir auch ganze Teile des Zelts austauschen, zum Beispiel den Eingang oder den Boden. Und wir finden immer wieder vergessene Gegenstände: Taschenlampen, Bonbons – sogar ein Tagebuch war mal dabei. *(lacht)*

Wie verbringst du deine Freizeit?

L _ Ich helfe seit circa fünf Jahren an Wochenenden als Freiwillige bei Sportveranstaltungen. Ich unterstütze und betreue dann professionelle Sportler und Sportlerinnen, zum Beispiel bei einem Triathlon. Das ist eine schöne Abwechslung zu meinem handwerklichen Beruf und es macht mir total Spass, mit neuen Menschen in Kontakt zu kommen ...



LUDMILA

Zuschneiden, nähen, reparieren
– durch ihre Ausbildung und
Erfahrung beherrscht die Schnei-
derin ihr Handwerk in Perfektion.

Marke: Arc'teryx
Modell: Atom LT Hoody
Kaufdatum: 2012

Rosenranken
im Garten

Gestrüpp
in Lappland

Abnutzung
durch Hüftgurt

Huskywelpen
in Schweden

MEHR ALS EINE JACKE

Cyrils Isolationsjacke ist das Gegenteil von Fast Fashion: Seit mehr als zehn Jahren begleitet ihn die Jacke auf Abenteuern. Und das soll trotz kleinerer Macken auch noch lange so bleiben.



Cyril
Marketing Transa

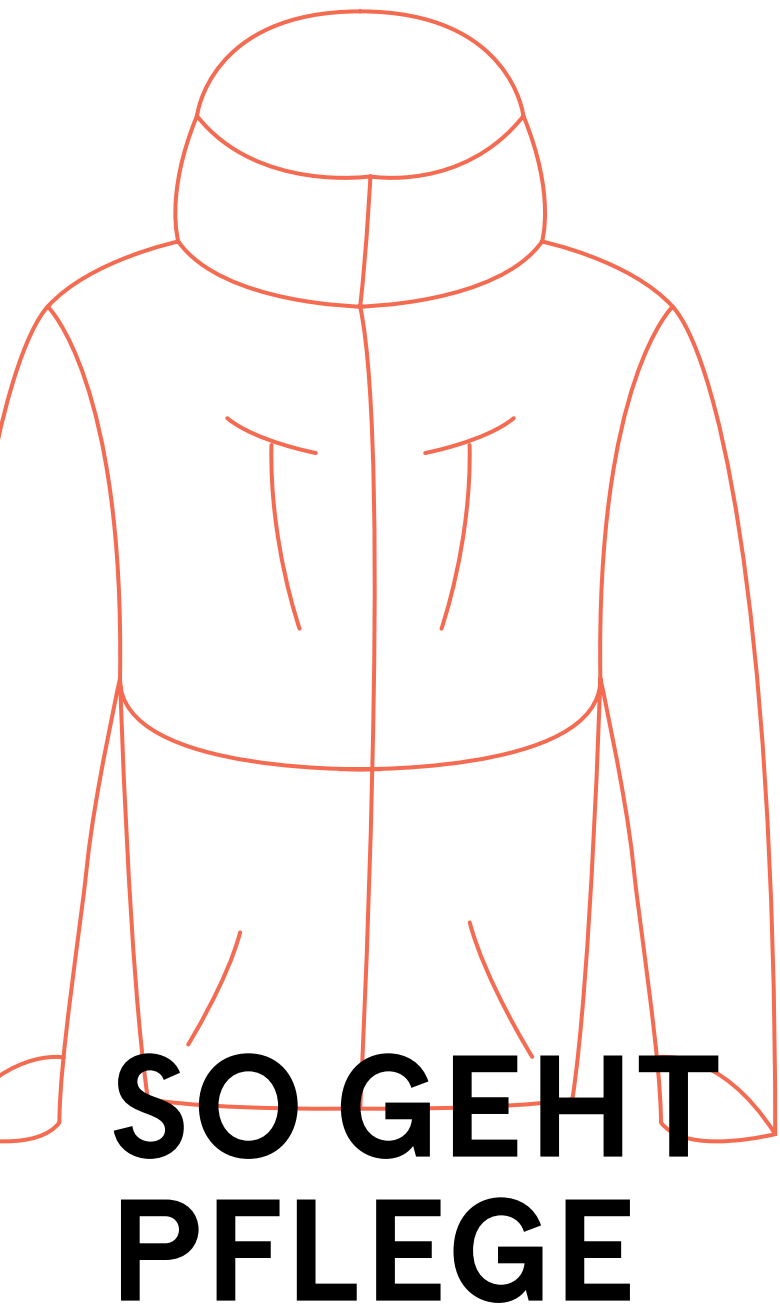
Egal ob im Wald, zu Hause im Garten, beim Fischen am Fluss oder auf Reisen: Als leichte Isoschicht ist mein Atom LT Hoody immer dabei. Kleinere Beschädigungen bleiben dabei natürlich nicht aus. Aber statt mich darüber zu ärgern, sehe ich jeden Schaden als Erinnerung an einen ganz besonderen Moment oder eine bestimmte Tour.

In Schweden bin ich mal mit einem Wurf Huskywelpen rumgetollt. Die tapsigen Wollknäuel toben um dich rum und knabbern alles an, was sie zwischen die Zähne bekommen – egal ob Ohr oder Schnürsenkel. Resultat war ein kleiner Riss auf der Front, den ich mit einem Reparatur-Patch geflickt habe, um ein weiteres Einreißen zu verhindern. Beim Fliegenfischen in Lappland musste ich mich immer wieder mit Rucksack und Rute in der Hand

über rutschige Granitblöcke durch Weiden-
gestrüpp schlagen. Klar bin ich irgendwann an
einem Ast hängen geblieben. Das Loch haben
unsere Profis aus der Reparatur-Werkstatt genäht,
jetzt sieht man es kaum noch.

Ein anderes Mal bin ich beim Baumschnitt zu
Hause im Garten zu nah an den Rosenranken vor-
beigekommen. Für den Riss auf der Schulter habe
ich mich bewusst für die kostengünstige Patch-
Variante entschieden, da die Optik für mich keine
Rolle mehr spielt.

Die Jacke ist für mich also wirklich mehr als nur
ein Kleidungsstück. Mit ihr habe ich schon viel
erlebt – und das darf man ihr ruhig ansehen. Ich
würde sie nie hergeben und freue mich auf
weitere Erinnerungen.



Die richtige Pflege deiner Produkte sorgt für eine längere Lebensdauer und bessere Funktion. Sarah aus der Reparatur-Werkstatt erklärt, wie man Regenbekleidung, Schuhe und Isolationsbekleidung richtig behandelt.*

* Beachte neben unseren Tipps die Wasch- und Pflegehinweise des Herstellers.

REGENKLEIDUNG

Wasserdichte Bekleidung sollte man möglichst nicht waschen? Doch – und zwar regelmässig! Denn Schweiß, Schmutz und Körperfette führen auf Dauer zu einer Delaminierung und damit zum endgültigen Defekt von Jacken und Hosen.

1 WASCHEN

- Alle Reiss- und Klettverschlüsse schliessen und die Taschen leeren.
- Flüssiges Spezialwaschmittel verwenden (keine Weichspüler, Vollwasch- oder Bleichmittel).
- Schonwaschgang mit reduzierter Schleuderrzahl und zusätzlichem Spülgang wählen, um Waschmittelrückstände im Gewebe zu entfernen.

2 IMPRÄGNIEREN

- Eine intakte Imprägnierung verhindert, dass sich der Stoff vollsaugt und an Atrmungsaktivität einbüsst (gilt auch für Softshell).
- Dazu das Kleidungsstück (z.T. noch im feuchten Zustand, beachte die Hinweise des Herstellers) mit entsprechendem Pflegeprodukt (z.B. von Fibertec, Toko oder Grangers) einsprühen und ggf. mit einem Schwamm einarbeiten.
- Die thermische Aktivierung gelingt am besten im Tumbler bei mittlerer Temperatur. Mit Vorsicht und auf kleinster Stufe erledigt aber auch das Bügeleisen diesen Schritt.



Kaum ein Teil unserer Ausrüstung wird so sehr beansprucht wie die Schuhe: Aussen setzen Sonne, Regen, Schnee und Geröll dem Material zu, das Innenfutter muss mit unserem Schweiß klar kommen. Und bei jeder Tour werden sie zigtausendfach geknickt und verbogen. Wir erwarten, dass sie uns sicher über Stock und Stein tragen und trotzdem landen sie nach dem Einsatz oft ungeputzt im Schuhregal. Dabei ist die richtige Pflege unkompliziert und verlängert die Lebensdauer unserer Schuhe um ein Vielfaches.

1 GRÜNDLICH REINIGEN

- Schnürsenkel rausnehmen. So erreichst du problemlos auch die schwer zugänglichen Stellen.
- Groben Dreck mit kaltem Wasser und Schmutzbürste gründlich entfernen.
- Über Nacht den Schuh mit Wasser füllen, um Salze aus der Membran von wasserdichten Schuhen zu lösen. Danach ordentlich ausspülen.
- Innensohle nach Gebrauch zum Lüften rausnehmen und bei Bedarf waschen.

2 TROCKNEN LASSEN

- Schuhe offen (ohne Schnürsenkel) mehrere Tage trocknen lassen. Niemals direkt in der Sonne, am Feuer oder nah an einem Heizkörper – sonst können sich Verklebungen lösen oder das Leder wird durch die Hitze spröde.
- Deutlich schneller gehts mit Zeitungspapier. Dieses sollte aber unbedingt regelmässig gewechselt werden, sonst droht Schimmel.
- Trockne alle Metallteile (Haken und Ösen) sorgfältig ab, um Rostbildung zu vermeiden.

3 IMPRÄGNIEREN

- Nubuk- und Spaltleder dünn mit Wachs (z.B. Granger's G-Wax) behandeln. Gleichmässige Schicht mit Bürste auftragen, überflüssiges Material (mit einem Baumwolltuch) entfernen.
- Schuhe mit einer Gore-Tex-Membran mit dem dafür empfohlenen Mittel (z.B. von Nikwax) pflegen und imprägnieren.
- Geöltes Leder gelegentlich mit Wachs pflegen. Wachs mit weichem Tuch gleichmässig verteilen.

4 FINISH

- Bei unangenehmen Gerüchen hilft eine Nacht im Gefrierschrank – das tötet muffelnde Bakterien.



Sarah
Schneiderin



Bei Daunenausrüstung gilt: nur waschen, wenn es wirklich nötig ist. Denn zu häufiges Waschen vermindert die Bauschfähigkeit und damit die Isolationsleistung der empfindlichen Daune. Bei einzelnen Flecken reicht häufig auch eine punktuelle Handreinigung. Den Schlafsack schützt ein Inlett vor Schweiß und Verschmutzung.

1 WASCHEN

- Auf Risse/Löcher prüfen, Reiss- und Klettverschlüsse vor der Wäsche schliessen.
- Trommel gross genug? Ab einem Füllgewicht von 750 Gramm kann es in Haushaltswaschmaschinen eng werden.
- Daunenschlafsäcke vor dem Waschen eine Stunde im kalten Wasser einweichen, damit sich die Daunen vollsaugen.
- Spezialwaschmittel verwenden – und niemals Weichspüler. Schonwaschgang (max. 40 °C) wählen, falls vorhanden «Spülen+». Schleudern mit maximal 600 U/min.
- Drei Tennisbälle mit in die Waschtrommel geben, damit die Daunen nicht verklumpen.

2 TROCKNEN

- Wasser vorsichtig ausdrücken (nicht wringen!) und Daunenjacke oder -schlafsack über einen Wäscheständer gelegt austropfen lassen.
- Bei niedriger Temperatur (ca. 40 °C) mit drei Tennis- oder Trocknerbällen in den Tumbler geben und 2–3 x 2 Stunden trocknen. Die Bälle geben der Daune ihren «Loft» zurück.
- Ohne Trockner: liegend trocknen und immer wieder gut durchschütteln, damit die Daunen nicht verklumpen. Dauert je nach Füllmenge 5 bis 10 Tage.

3 AUFBEWAHRUNG

- Offen an trockenem, dunklem Ort oder in einem grossen, luftdurchlässigen Netzbeutel lagern, auf keinen Fall komprimiert im Stopfsack.



Du hast keine Zeit, besitzt keinen Tumbler oder traust dir die Reinigung nicht selbst zu? Deine Wanderstiefel sind zwar geputzt, brauchen aber dringend eine neue Sohle? Kein Problem, bring deine Ausrüstung einfach in eine unserer Filialen oder direkt in die neue Reparatur-Werkstatt in Altstetten. Alle Infos: transa.ch/services



REPAIR & CARE

FÜR ABENTEUER,
DIE LÄNGER HALTEN.



DAS ERSTE MAL KLETTERSTEIG

Beide Karabiner am Drahtseil einhängen, gut auf den Fels auftreten, ordentlich festhalten! Transianerin Joy hat sich mit ihrer Familie an einen Klettersteig getraut. Bei diesem Ausflug sind rote Wangen und funkelnde Kinderaugen garantiert.



Text Jacqueline Müller | Fotos Ruedi Thomi

Draussen ist es frisch, kleine Tautropfen bleiben an den Grasspitzen hängen. Als geheimnisvoller Schleier steigt der Morgennebel auf und schmiegt sich wie ein Wattebausch um die rauen Berggipfel der Klettersteige Braunwald. Joy, Manuel und ihre drei Kids Noel (16), Lynn (13) und Layla (11) machen sich auf den Weg in Richtung Bergstation Gumen. Begleitet werden sie von Bergführer Tobi. Die kleine Gruppe hat im Ortstockhaus ganz in der Nähe übernachtet. Nach etwa 40 Minuten Marsch durch die morgendliche Stille erreichen die sechs das Berggasthaus Gumen auf ungefähr 1'900 m. ü. M. Gleich dahinter befindet sich der Einstieg in den Einsteiger- und Kinder-Klettersteig. Alternativ kann man auch direkt von der Talstation Linthal mit der Standseilbahn nach Braunwald und von dort mit der Kombibahn in Richtung Gumen fahren. Gerade die Ausrüstung ausgepackt, entdecken die Kinder jedoch etwas viel Spannenderes: «Da!

Zwischen den Bäumen! Ist der echt?» Tatsächlich schauen dort, zwischen grossen Tannen, zwei neugierige Augen hervor. Reineke Fuchs scheint zutraulich, schleicht sich bis auf wenige Meter an die Gruppe heran und beobachtet die Szene mit wachsamem Blick. Die Kinder sind begeistert, noch nie haben sie einen Fuchs aus dieser Nähe gesehen. Der wolkenverhangene Morgen tut der Stimmung keinen Abbruch.

Gute Vorbereitung und Partnercheck

Der Einsteiger- und Kinder-Klettersteig ist für Neulinge und Familien ideal. Dennoch gilt: Eine gute Vorbereitung und die richtige Ausrüstung sind auch hier ein Muss. Da sie das erste Mal am Klettersteig unterwegs sind, haben Joy und Manuel einen Bergführer engagiert. Bereits am Vorabend haben sie Wetter, Tagesablauf und die ersten Schritte im Klettersteig besprochen.

Am nächsten Morgen legt die Familie sich an einem geschützten Platz vor der Hütte ihre Klettersteig-Ausrüstung an. Alle helfen einander, in die Gstättli zu schlüpfen und die Helme anzuziehen. Vier Augen sehen mehr als zwei – Bergführer Tobi checkt bei allen Teilnehmenden, ob die Klettersteigsets richtig am Gurt befestigt sind und ob alles richtig sitzt. Bei einer kurzen Übungssequenz am Felsen hinter dem Haus zeigt Tobi, wie die Karabiner des Klettersteigsets richtig an den Drahtseilen befestigt werden. Das ist ganz wichtig, um sich nicht selbst zu gefährden. Nach ein paar Durchgängen geht es endlich zum Einstieg! Sicherheit ist oberstes Gebot. Die Stelle, wo man sich die Klettersteigausrüstung anlegt, muss genügend Platz bieten und vor Steinschlag geschützt sein. Der Helm muss auf dem Kopf sitzen, bevor ihr euch zum Einstieg begeben.

KLETTERSTEIGE BRAUNWALD

Neben dem Einsteiger-Klettersteig (K2/K3) gibt es an den Eggstöcken auch Varianten für Fortgeschrittene. Sie führen über vier Gipfel und bieten von K3 bis K5 verschiedene Routen (teils mit Notausstieg). Die Steige sind je nach Witterung etwa ab Juni begehbar. Weitere Infos: braunwald.ch/de/sommer/klettersteige.html

Wer das erste Mal einen Klettersteig geht, sollte sich einen Bergführer oder eine Bergführerin nehmen. André Reithebuch, dipl. Bergführer, führt jeden Sommer Touren in der Region durch: bergzyt.ch



Eiserne Klettersteigregel:
Ausser beim Umhängen
sind immer beide Karabiner
am Stahlseil eingehängt.

Unten: ein neugieriger
Rotfuchs am Einstieg.



Der Einsteiger- und Kinder-Klettersteig im Braunwald bietet viele abwechslungsreiche Passagen und gibt Erstkletternden einen sehr vielseitigen Einblick, was sie am grossen Klettersteig erwartet. Er ist etwa 200 Meter lang. Vorsichtig tastet sich die Familie an die ersten Meter heran, bis alle etwas Sicherheit gewonnen haben. Die Kinder verlieren schnell die Scheu. Nach den ersten zaghaften Schritten klettern sie bereits, als hätten sie nie etwas anderes gemacht. Gemächlich und mit genügend Abstand zueinander gewinnen sie im ersten Steilstück an Höhe. Bergführer Tobi und Joy sichern die beiden kleineren Mädchen mit einem Sicherheitsseil zusätzlich ab. «Klick, Klick» hört man immer wieder die Karabiner zuschnappen. Manuel und der ältere Sohn bilden das Schlusslicht. Nach ungefähr 20 Minuten kommen sie an die anspruchsvollste Stelle im Klettersteig, einen kniffligen exponierten Übergang um einen rauen Felsen. Es gibt dort zwei Schwierigkeitsgrade, K2 und K3. Doch die Mädchen meistern mit Unterstützung des Bergführers auch diese Stelle mit Bravour. Dann wird es wieder etwas übersicht-

licher. Weil genügend Zeit eingeplant ist, gibt es zwischendurch immer wieder die Gelegenheit, tief einzuatmen und den Blick auf die mächtige Glarner Bergwelt zu geniessen – obwohl man heute aufgrund des Nebelmeers nicht sehr weit sieht.

Geschafft!

Anschliessend geht es in die Traverse entlang der schönen Maserung der Kalkwände, wo es Eisentritte und Seile gibt, an denen man sich mit kleinen Seitschritten quer an der Felswand entlangarbeitet. Hier hat man guten Sichtkontakt zur Gruppe und kann sich gegenseitig anfeuern. An der höchsten Stelle angekommen, lassen sich die Kids von Bergführer Tobi das letzte Stück abseilen. Während die drei darauf warten, dass der Bergführer auch ihre Eltern abseilt, wird es schnell kühl. Alle sehnen sich nach einem warmen Plätzli. Rasch zurück ins Berggasthaus Gumen, wo in der warmen Gaststube ein leckeres Mittagessen wartet. Die feinen Käsespätzli sind nach diesem tollen Erlebnis redlich verdient!



MIT KINDERN HOCH HINAUS IN FELS UND EIS

Familien-Bergsteigen mit der Bergschule Höhenfieber: ein unvergessliches Erlebnis für Kinder und Eltern unter fachkundiger Leitung eines Bergführers oder einer Bergführerin.

Familien-Bergsteigen Lämmerenhütte – 4 Tage
Rund um die familienfreundliche SAC-Hütte finden wir ideales Gelände für eine Ausbildung im alpinen Klettern und für Gletschertouren.

Familien-Bergsteigen und Wellness in Saas-Fee – 5 Tage
Von unserem komfortablen Basecamp im Wellness-Hostel4000 starten wir täglich zu neuen Abenteuern.

Mehr Infos unter:
hoehenfieber.ch/Familienferien



Präzision und Ausdauer. Made in Japan.

Fusion Trek Gaskocher:

- › Hohe Wärmeleistung 3260 W
- › Über 300 Mikroflammen
- › SOTO Micro Regulator Technologie
- › Sehr windresistent
- › Super leicht (180g)
- › Handmade in Japan



Eine Übersicht über das SOTO Outdoors-Sortiment sowie ausgesuchte Händler finden Sie auf www.sotooutdoors.eu

SOTO
Sparked by nature

TRANSA



TRANSA VON INNEN
TEIL
ZWEI
TRANSFORMATION

Illustration: Sandy Christ

KREISE UND PYRAMIDEN

Eine agile und schnell anpassungsfähige Struktur entwickeln – darauf arbeiten wir mit der Transformation von Transa hin. Gleichzeitig bleibt aber auch dieses Ziel beweglich, muss also immer wieder neu definiert werden. Wie das geht? Mit echten Fragen und stetiger Bereitschaft zur Veränderung.

Text Martin Eisenhut, Jenny Zehnder

Voraussetzung für eine agile Struktur ist, die Machthierarchie loszuwerden und die Entscheidungshierarchie abzuflachen. Transa bedient sich hierfür der Muster der Soziokratie 3.0. Die Inhalte von «S3» sind unter einer Creative Commons Free Culture Lizenz frei verfügbar und können für jede Organisationsform adaptiert werden. Das System verfolgt das Ziel, die Beteiligung und Kommunikation in Unternehmen zu verbessern und Selbstorganisation zuzulassen und zu fördern. Im Fokus stehen Muster, also Vorgehensweisen, um einer bestimmten Herausforderung erfolgreich begegnen zu können. Solche für Transa relevanten Muster dienen als Grundverständnis und -orientierung für rollenbasiertes Arbeiten in einer Kreisorganisation (siehe 1. Teil dieser Serie in 4-Seasons #49). Das Initiieren von Rollen läuft jedoch in

jedem Team anders ab. Entsprechend lässt sich die Ausprägung im (Berufs-)Alltag nicht am Reißbrett planen.

Die Rolle ist die kleinste Einheit im Kreis

Reorganisationen oder gross angelegte Change-Initiativen erachten wir nicht als Schlüssel zum Erfolg. Diese Konzepte von «oben» überzustülpen, führt nicht zu einem nachhaltigen Wandel, weil die Überzeugung fehlt. Vielmehr bauen wir um, wo es nötig und gewollt ist. Wo strukturelle Fragen bestehen, werden aktiv Veränderungsprozesse angestoßen. Wann immer Kreise – das meint ein teilautonomes, selbststeuerndes Team gleichgestellter Personen – entstehen, wird rollenbasiert gearbeitet. Die Rolle ist die kleinste Einheit im Kreis.

«Die Frage nach dem Menschen im Zentrum ist tief in der Geschichte von Transa verankert. Dies hilft uns, etwas weniger in die Falle der Machthierarchie zu tappen.»

Martin

Organisationsentwicklung

Rollen beinhalten Verantwortlichkeiten und diese werden transparent gemacht. Mehrere Personen können gemeinsam eine Rolle haben. Rollen definieren klar abgegrenzte Verantwortungsbereiche. Sie können nicht, wie dies bei der delegierten Verantwortung der Fall ist, wieder zurückgenommen werden. Der Inhaber der Rolle ist eben verantwortlich.

Halten wir fest: Wo immer möglich und sinnvoll, möchten wir in Kreisorganisationen arbeiten. Das gilt für das Management genauso wie für die Filialen – aber auch das darf kein Dogma sein. Das Organigramm muss wandelbar bleiben und die Suche gilt einer sinnvollen Struktur für die aktuellen Fragestellungen. Wir denken und handeln nicht nur einfach rund. Die traditionelle, pyramidenförmige Struktur hat durchaus ihre Vorteile. Schnell, direkt und mit klarer Orientierung kann sie in vielen Fällen zur Entscheidungsfindung beitragen. Hier hilft uns die Geschichte von Transa, die die Frage nach dem Menschen im Zentrum tief verankert hat. Dies hilft uns, etwas weniger in die Falle der Machthierarchie zu tappen.

Je höher die Komplexität der Aufgaben, desto mehr machen Kreise und Rollen Sinn. Sie sind die Antwort auf ein Umfeld, das Innovation und Kreativität einfordert. Die Organisation auf den Verkaufsflächen stellt beispielsweise andere Anforderungen als die strategische Ausrichtung einer Marketingkampagne. Daher sind in unseren Läden die Auswirkungen der Transformation auch anders als im Büro.

Haltung statt Floskeln

Müssen also überhaupt alle Mitarbeitenden die Wirkung der Selbstorganisation spüren? Unbedingt! Müssen sie deshalb ausnahmslos autonom und in Rollen arbeiten? Wahrscheinlich nicht. Die Haltung für eine Kultur auf Augenhöhe, die die Kreisorganisation ebenfalls repräsentiert, kann auch sehr gut in Meetings erfahren werden. Die Wahl der richtigen Methode oder bewusste Entscheidungsfindung, zum Beispiel im Konsent, helfen, das Wesen der Selbstorganisation besser zu

verstehen. Meetings sind kulturprägende Elemente, die es zu nutzen gilt. Doch Zeit für Meetings oder Workshops ist in unseren Filialen schlicht kaum vorhanden. Die Verkaufsberatenden haben eine ganz klare Priorität: die Kundin und den Kunden. Beratung ist unsere Stärke und da wollen wir die Mehrheit der Mitarbeitenden einsetzen. Wenn also grosse Formate wie intensive Schulungen eher selten stattfinden können, müssen wir im Gegenzug viele kleine Fenster im Arbeitsalltag finden, um Raum für die persönliche Entfaltung zu geben. Unsere Aufgabe ist es, eine entsprechende Struktur zu implementieren beziehungsweise ein Umfeld zu schaffen, in dem solche Räume aus der Belegschaft heraus wachsen können. Denn die Selbstorganisation prägt alle – die Frage ist nur wie.

Die Transformation aus Sicht der Filialen

Roger Liechti (stellvertretender Leiter der Filiale Markthalle Bern): «2017 kamen die Mitarbeitenden der Transa Filiale Bern zum ersten Mal mit Selbstorganisation und Transformation in Berührung. Zwei Jahre später folgte der Umzug an den jetzigen Standort. Die Markthalle in Bern hat eine viel grössere Fläche als die alte Filiale und wir brauchten viele neue Mitarbeitende. Die Herausforderungen waren also auch ohne spezifischen Fokus auf die Transformation gross. Dieser Wandel wurde genutzt, um in eine neue Organisationsform einzutauchen. Auch wenn die Basis von Fachgruppen schon lange vor der Agilitätsdiskussion entstanden ist, haben sich interdisziplinär neue Methoden und Arbeitsformen entwickelt. In verschiedenen Arbeitsgruppen können sich mehr Mitarbeitende einbringen und entsprechend ihrer individuellen Stärken arbeiten. Auch die Arbeit im Führungsteam wurde neu organisiert. Durch die stetige Veränderung und die fluide Organisation fliessen vermehrt neue Methoden ganz natürlich in den Arbeitsalltag ein. Das Rollenverständnis hilft der Orientierung und adressiert Verantwortlichkeiten klar und transparent.»

Eva Mangold (Kernteam Filiale St. Gallen): «Nachdem 2020 der Filialleiter kündigte, stellte sich die Frage, wie wir den Standort aufstellen. Niemand hatte die Ambition, die Filialleitung zu übernehmen. Und jemanden von extern einzustellen, war eine schwierige Vorstellung. Schliesslich konnte sich das Kernteam vorstellen, die Rolle im Kollektiv zu übernehmen. Die Neugierde auf Veränderung war geweckt, je mehr wir eintauchten, desto grösser wurde die Lust, uns gemeinsam weiterzuentwickeln. Zeitlich überschneidet sich diese Situation mit dem Prozess der Selbstorganisation bei Transa. Mit unserem «Case» der neuen Filialleitung in St. Gallen lag nun also die erste echte Fragestellung auf dem Tisch. Alle Aufgaben wurden sortiert, zusammengefasst und auf die verschiedenen Schultern des Kernteams verteilt. Anfang 2021 war zudem die Schweiz im Lockdown – eine gute Gelegenheit, die Filiale strukturell neu aufzubauen. Aus Aufgaben wurden Rollen, die wiederum auf viele Schultern verteilt wurden. So entstand eine stabile Basis, die gleichzeitig flexibel und anpassungsfähig ist. Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeitende und ihre persönlichen Fähigkeiten wurden gefördert. Damit wurde dem Bedürfnis nach Transparenz und Verantwortlichkeit Rechnung getragen.



MARTIN

... ist bei Transa für die Organisationsentwicklung zuständig und beschäftigt sich seit Jahren gemeinsam mit Menschen intensiv mit dem Transformationsprozess. Das Ziel: als Unternehmen anpassungsfähig zu bleiben und als Mitarbeitende Spass bei der Arbeit zu haben.

Denn sowohl Mitarbeitende als auch Kundschaft schätzen kurze Wege und klare Ansprechpersonen. Wir sind individuell und auch als Team an der Transformation gewachsen beziehungsweise wachsen stetig weiter.»

Die Essenz im Wandel

Die Kreisorganisation ist eine strukturelle Organisationsform, an der wir uns orientieren, und sie wird auch so wahrgenommen. Wichtig dabei bleibt, dass wir Dinge nicht einfach fancy machen, sondern schnelle und klare Wege zu guten Entscheidungen finden. Je nach Bedürfnis der Teams werden die Organisationsstrukturen gewählt und diese fluid weiterentwickelt. Zu Beginn gab es keinen Goldstandard, aber das strukturelle Prinzip der Kreise sowie die Haltung, die uns die Muster von S3 weitergeben, galten als Orientierung. Der Prozess hingegen ist dynamisch und das Ziel wird kontinuierlich erarbeitet und entwickelt. Dafür braucht es initial eine starke «echte» Frage. Wo stösst der Status quo an seine Grenzen? In welchem Bereich wollen wir uns konkret verändern und aus welchen Gründen?

Die Antworten auf diese Fragen kommen nicht mehr von «oben». Durch das rollenbasierte Arbeiten werden Entscheidungen dort getroffen, wo sie relevant sind. Das Verteilen von Verantwortung und die Fokussierung auf die individuellen Fähigkeiten macht eine Organisation stabiler. Gleichzeitig muss aber auch das Entscheiden in Rollen gelernt werden. Diese Entwicklungsprozesse werden durch die Transformation angestossen – für das Unternehmen, das Team und jede Person.

Ob eine Transformation mit der Struktur oder der Kultur beginnt, ist letztendlich nicht entscheidend. Denn egal ob die Methoden helfen, den Kulturprozess anzustossen, oder die Kultur sich strukturell neu orientiert – beides führt dies wahrscheinlich zu ähnlichen Auswirkungen und Herausforderungen für das Individuum. Die kulturelle (persönliche) Arbeit muss gemacht werden, egal wo der Start ist. Für uns war klar: Struktur folgt auf Kultur. Selbstorganisation hat bis heute viele Gesichter und Formen. Ein Endziel ist sie jedoch nicht. Letztendlich gilt es eine Organisationsform zu finden, die dem Unternehmen hilft, sich schnell neu zu orientieren und schnell Entscheidungen zu fällen. Und nicht zu vergessen: Die Art und Weise der Zusammenarbeit darf durchaus auch sinnstiftend sein und Freude bereiten!

Danke an Roger Liechti und Eva Mangold für ihre Sichtweise auf den Wandel bei Transa. Transformation passiert oft im Kleinen. Auch wenn wir manchmal denken, es hat sich gar nichts verändert, verändert sich doch viel.

IM TAKT DER NATUR

Text Jessica Bischof | Fotos Somara Frick



**Obst und Beeren aus dem Hofladen:
Jürg Rellstab und Matthias Gantner geben
Einblick in ihre lokale Obstproduktion.
Und sie erklären, was es mit Nützlingen
und Abfallverwertung auf sich hat.**



Pflücken, sortieren, wiegen: Matthias Gantner (links) bei der Ernte, die nach wie vor viel Handarbeit erfordert.

Der Hof von Jürg Rellstab liegt in der Stadt Wädenswil und das schon seit über 400 Jahren. Seine Vorfahren haben 1615 den Betrieb gestartet und er führt den Hof bereits in elfter Generation. Der Betrieb ist mittlerweile von urbanem Gebiet umgeben und trotzdem findet man hier Dorfidylle. An die Obstanlagen grenzen moderne Wohnsiedlungen, aber auch Weideflächen. Heute scheint die Sonne und es ist drückend heiss. Von den Hängen des Hofes aus sieht man auf das kühle Nass des Zürichsees.

Stolz führt Jürg über das Gelände: Rund fünfzig Tonnen Äpfel und Birnen kann der Betrieb pro Jahr ernten und je zwei bis drei Tonnen Zwetschgen, Kirschen und Erdbeeren. Buchstäblich weniger ins Gewicht fallen Himbeeren, Brombeeren und Johannisbeeren. Sie sind aber nicht minder wichtig für den Betrieb – im Gegenteil. Mit Kiwi und Tafeltrauben wird das vielfältige Sortiment ergänzt. Hinzu kommt die hauseigene Mostpresse: Rund 30'000 Liter Saft werden dort hergestellt und verkauft. Auch andere Höfe bringen ihre Äpfel hierhin zum Mosten. «Wir sind ein kleiner Betrieb und könnten nicht einen Grossverteiler beliefern, dafür produzieren wir zu

«Wir möchten den Menschen in der Umgebung lokale, frische und feine Früchte anbieten. Diese produzieren wir möglichst ressourcen- und umweltschonend.»

Der Hof von Jürg Rellstab in Wädenswil ist 400 Jahre alt, grenzt mittlerweile aber an moderne Wohnsiedlungen.



aufwendig. Wir verkaufen alles in unserem Hofladen oder auf dem Wochenmarkt. Damit wir das ganze Jahr etwas verkaufen können, wollen wir ein vielseitiges Sortiment anbieten.»

Den Betrieb hat Jürg vor 30 Jahren übernommen. Als Erstes hat er die Tierhaltung auf dem Hof eingestellt und sich auf Beeren- und Obstkulturen konzentriert. Was sich zwischen den Generationen verändert hat? «Generell verringern Maschinen die harte körperliche Arbeit. Beispielsweise übernimmt heute der Gabelstapler den Transport der schweren Harasse.» Als sein Vater damals den Betrieb übernommen hatte, war dieser noch voller Hochstammbäume. «In unserer jetzigen Anlage gibt es fast ausschliesslich Niederstammbäume. Diese eignen sich für die Produktion von Tafelobst.» Denn kleinere Bäume kann man einfacher vom Boden aus ernten und mit Hagelnetzen schützen.

Vom Hochbauzeichner zum Obstfachmann

Auf dem Hof arbeiten während der Ernte-Saison bis zu zehn Arbeitskräfte. Neben Jürg ist auch Matthias Gantner in der Betriebsleitung. Der Wädenswiler ist seit knapp acht Jahren auf dem Hof tätig. Jürg hat ihn zum Obstfachmann ausgebildet. Mittlerweile hat Matthias die Meisterprüfung absolviert. «Ursprünglich habe ich Hochbauzeichner gelernt. Dort fehlte mir aber irgendwann das praktische Umsetzen.» Kurzerhand machte er ein Praktikum im Gemüse- und Obstbau.

Die beiden sind ein eingespieltes Team und teilen die gleiche Leidenschaft für die Natur. Auf die Frage, was ihre Lieblingsfrucht sei, antworten beide mit einem Strahlen: «Immer das, was gerade wächst. Jede Beerenart, jeder Apfel – es ist jede Saison eine Freude.» Der schönste Moment bei der Arbeit sei klar die Ernte. Diese ist übrigens nach wie vor Handarbeit. «Auch den direkten Kontakt mit Kundinnen und Kunden am Markt schätze ich sehr», fügt Jürg an.

Der Betrieb ist nah an der Bevölkerung: «Wir möchten den Menschen in der Umgebung lokale, frische und feine Früchte anbieten. Diese produzieren wir möglichst ressourcen- und umweltschonend und mit kurzen Transportwegen», sagt Jürg. Matthias ist überzeugt: «Das, was gesund für uns ist, wächst auch hier. Saisonalität bringt so auch Abwechslung auf den Teller.» Und ergänzt: «Privat als Konsument will ich wissen, wie die Arbeitsbedingungen für die Menschen in der Produktion sind. Als Produzent kann ich hier faire Bedingungen bieten und arbeite transparent.» Matthias ist engagiert für die Initiative «Total



Jürg Rellstab prüft einzelne Blätter seiner Pflanzen mit der Lupe.

Lokal», die der Bevölkerung in Wädenswil anhand einer Karte aufzeigt, wo sie welche Produkte in der Nähe kaufen können.

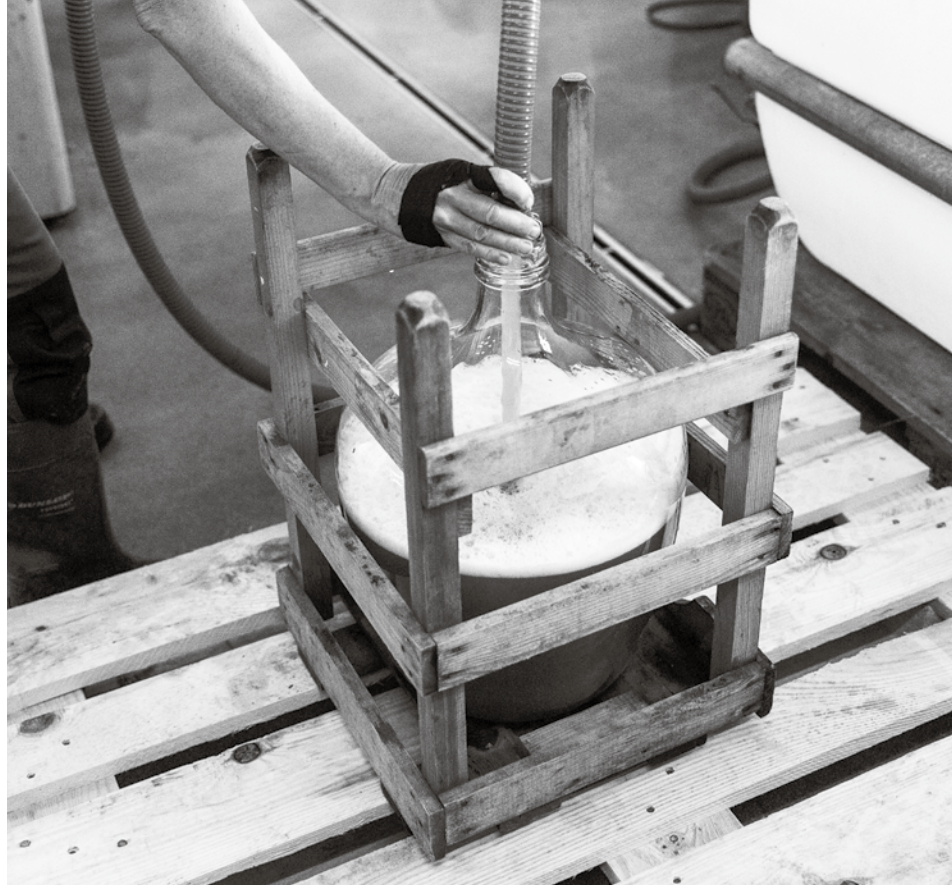
Ein weiterer wichtiger Punkt in der Philosophie des Betriebs ist die Vermeidung von Abfällen. Klar sei das Ziel, viele Erstklassäpfel zu haben, doch auch die nicht so perfekten werden verwendet: «Wir vermosten sie. Zu grosse Äpfel verarbeiten wir zu getrockneten Apfelingeln. Auch Konfitüren machen wir. Wir schauen, dass wir möglichst alles verwerten können», erklärt Jürg.

Die Kundschaft wünscht sich vermehrt alte Apfelsorten zurück. Jürg hat darauf reagiert und auch wieder Nostalgiesorten angebaut, so zum Beispiel die Berner Rose. Auch die alte Sorte Boskoop, der Favorit zum Backen, hat einen festen Platz im Sortiment. «Die meisten Nostalgiesorten haben aber so ihre Tücken», meint Jürg. So sind einige nicht lagerungsfähig, zu sauer, mehlig oder nicht krankheitsresistent. Nostalgiesorten bleiben daher ein Nischenprodukt. Matthias fügt an: «Dass wir auf unserer kleinen Fläche so viele verschiedene Sorten produzieren, hebt uns auch von den Grossverteilern ab. Und bei den Erdbeeren sind wir für unsere sehr aromatischen Sorten bekannt.»

Die Begeisterung der beiden für ihre Früchte ist spürbar. Mit viel Hingabe greift Jürg in die Sträucher, sieht

Rechts: Rund 30'000 Liter
Fruchtsaft werden jährlich auf
dem Hof produziert.

Unten: Die geernteten Früchte
werden im Hofladen oder auf
dem Wochenmarkt verkauft.



nach dem Rechten. Dreht Blätter einzeln um und zückt auch schon mal die Lupe, um zu sehen, was vor sich geht. Denn sie müssen das Obst vor Pilzkrankheiten und Insekten schützen. Der Hof produziert nach integriertem Standard. «Auch wenn wir kein zertifizierter Bio-Betrieb sind, wenden wir Techniken aus der Bioproduktion an. Es ist uns ein grosses Anliegen, möglichst umweltschonend zu produzieren», unterstreicht Matthias. Jürg erklärt den Einsatz von Nützlingen: «Die meisten Schädlinge haben auch einen natürlichen Feind. Marienkäfer und Florfliegen fressen beispielsweise Läuse. Ist diese Population im Gleichgewicht, wird der Schädlingsdruck verringert.» Damit sich die Nützlinge wohlfühlen, setzt er, wenn überhaupt, nur möglichst schonend Pflanzenschutzmittel ein. Er mäht auch weniger, um Nistplätze und mehr Lebensraum für Nützlinge zu lassen.

Wo geht die Reise hin?

Eine weitere Herausforderung beim Arbeiten draussen ist die Wetterabhängigkeit. Flexibilität ist gefragt, manchmal innerhalb vom gleichen Tag. Matthias sieht die Planung als Knacknuss: «Immer wieder

müssen wir die Wetterprognosen richtig einschätzen und gleichzeitig darauf achten, wie viele Mitarbeitende uns zur Verfügung stehen. Denn oft fallen viele Arbeiten gleichzeitig an.» So werden im August schon die Erdbeeren für die kommende Saison gesetzt, während die Obsternte immer noch voll im Gange ist. Auch den richtigen Reifezeitpunkt der einzelnen Früchte abzuschätzen, ist entscheidend. Hinzu kommen für Matthias unsichere Langzeitprognosen: «Ich erwarte in Zukunft vermehrt extremere Witterungseinflüsse: noch trockener oder aber massivere Niederschläge.» Ein weiterer Faktor bleibt für die Zukunft des Betriebes massgebend: «Ich wünsche mir, dass kleine Betriebe wie unserer überleben können, dank Kundschaft, die bereit ist, einen entsprechenden Preis zu zahlen.»

Bis November erntet das Team und arbeitet an der Mostpresse. Und im Winter? Jürg erzählt: «Viel werde ich gefragt, was wir denn im Winter machen. Dann ist endlich Zeit für Wartungsarbeiten, Bäume schneiden, Vermarktung, Servicearbeiten und viel Büro. Er lächelt: «Ach, und es gibt ein bisschen mehr Freizeit.» Doch auch dann zieht es ihn wieder nach draussen in die Natur, zum Beispiel zum Skitourengehen.

HINTERGRUND

aku.it

ROCKET MID DFS GTX

TRACTION, LIGHTNESS AND AGILITY

Über www.transa.ch erhältlich

TRANSA
TRAVEL & OUTDOOR

Der ROCKET MID DFS GTX ist ein Schuh für schnelles, dynamisches und zuverlässiges Wandern auch auf den schwierigsten Pfaden. Er verfügt über ein innovatives Vibram-Profil mit Traction Lug-Technologie, das dank seines speziellen Designs die Traction und den Grip um 25% verbessert.

DFS
DUAL FIT SYSTEM

ELICA
NATURAL STRIDE SYSTEM

Vibram
TRACTION LUG

trekking & outdoor footwear

HIMBEER-STREUSELKUCHEN

Transianer Dave war mit auf der Reportage. Der gelernte Koch hat im Anschluss aus den Himbeeren einen frischen Streuselkuchen im Outdoor-Backofen gezaubert.



Streusel:

Butter, Zucker und gemahlene Mandeln in eine Schüssel geben. Zuerst von Hand und anschliessend mit einer Gabel mischen, bis die Masse krümelig ist. Auf die Seite stellen, bis der Teig fertig ist.

Teig:

Butter (weich), Zucker sowie eine Prise Salz in eine Schüssel geben und mit dem Schwingbesen schaumig rühren. Anschliessend die Eier, den Raps und den Saft einer halben Zitrone begeben und weiter schaumig rühren. Das Weissmehl sieben, Backpulver begeben und mit der Masse vermengen. Zum Schluss die Himbeeren unter die Masse ziehen und direkt in die runde Gugelhupf-Form (inkl. der Silikon-Backform) einfüllen. Anschliessend die Streuselmasse darüber verteilen und bei 150 Grad (Omnia-Thermometer) rund 60 Minuten backen. Mit der Nadel des Omnia-Thermometers oder einer Stricknadel nach der angegebenen Backzeit überprüfen, ob der Teig noch an der Nadel klebt. Klebt er noch, dann ein paar Minuten länger backen. Anschliessend auf einem Gitter auskühlen lassen.

ZUBEREITUNG:

Tipp 1: Der Kuchen kann je nach Saison des Obstes auch mit Kirschen, Pflaumen, Aprikosen oder Äpfeln gemacht werden.
Tipp 2: Wenn das Omnia-Thermometer aussen befestigt wird, ist es im unteren Bereich des Ofens meist noch etwas wärmer, als angezeigt wird. Demnach nicht über 150 Grad backen, sondern lieber schonend etwas länger.



Backen auf dem Gaskocher? Der bewährte Outdoor-Backofen von Omnia macht es möglich.



HINTERGRUND

Das Rezept ist für eine runde Gugelhupf-Form des Omnia-Outdoor-Backofens berechnet und reicht für ca. 8 Personen.

Streusel:

- 75 g Butter
- 80 g Zucker
- 180 g Mandeln (gemahlen)

Teig:

- 220 g Butter
- 220 g Zucker
- 1 Prise Salz
- 3 grosse Eier
- 1/2 Zitrone
- 220 g Weissmehl
- 1 TL Backpulver
- 500 g frische Himbeeren

ZUTATEN:



Getting you where you want to go.

Award winning tents, sleeping bags, pads, camp furniture and NEW backpacks.

AKTUELLE LIEBLINGE

Das Einkaufsteam spürt die besten Produkte am Markt für dich auf. Normalerweise präsentiert es hier geniale Innovationen und altbewährte Klassiker. Dieses Mal haben wir es nach seinen Lieblingen rund um die Themen Reparatur und Nachhaltigkeit gefragt.



Foto: Jonas Näf

In der Schweiz gemacht
ULTRALEICHTES TARP



Gut gewappnet
FLICKSET



MANTARAY 10

SwissPiranha

Das Mantaray 10 wird in der Schweiz in einer Werkstatt für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung produziert. Das rechteckige Tarp kommt mit neun verstärkten Abspannpunkten, ist 350 x 290 cm gross und wiegt nur 600 g.

Artikelnr.: 313914 | CHF 299.90



Stefan
Einkäufer Hartwaren

REPARATUR- FLICKEN

Tear-Aid

Zelt, Jacke, Tasche, sogar Metall – der selbstklebende, durchsichtige und elastische Reparaturflicken von Tear-Aid hält auf fast allen Materialien. Löcher und Risse lassen sich so auch unterwegs dauerhaft wasser- und luftdicht reparieren.

Artikelnr.: 065908 | CHF 23.90



Martin
Einkäufer Hartwaren

«Das Tool enthält alle gängigen Bits, ein Tubeless-Flickset, ein Schneidwerkzeug, einen Kettennieter und einen Reifenheber.»



HASSLE'OFF

milKit

Wer regelmässig auf dem Velo unterwegs ist, wird früher oder später auch mal eine technische Panne haben. Das sehr kompakte Multifunktions-Tool Hassle'off mit mehr als 20 Funktionen – darunter sogar ein Tubeless-Flickset – schafft in diesen Fällen zuverlässig Abhilfe: Das Tool wiegt nur 140 Gramm und lässt sich gut geschützt unter dem Flaschenhalter oder statt diesem montieren. Optional kann eine Pumpe oder eine CO₂-Kartusche mit einem Clip am Werkzeug befestigt werden.

Artikelnr.: 314319 | CHF 109.90



Manuel
Einkäufer Bike

Langes Leben WASCHMITTEL



PERFORMANCE WASH

Grangers

Um deine Regen-Bekleidung (Hardshell) so lange wie möglich tragen zu können, solltest du sie regelmässig mit einem Spezial-Waschmittel waschen. Schweiß und Hautfette können sonst auf Dauer zu Delaminierung führen und das Produkt unwiderruflich zerstören.

Artikelnr.: 212940 | CHF 19.90



Reto
Einkäufer Bekleidung

Made in Switzerland BOULDERBÜRSTE



BOULDERBÜRSTE

Transa

Die Bürste wird vom Blinden-Fürsorge-Verein Innerschweiz (BFVI) hergestellt – das Holz stammt ebenfalls aus der Schweiz. Durch die kompakte Bauweise kann man sie problemlos beim Bouldern und Klettern am Chalkbag hängend dabei haben.

Artikelnr.: 086414 | CHF 12.90



Lukas
Einkäufer Bergsport

Fasern aus Holz DAMEN-TOP



W'S TREE TOP

Houdini

Das Kurzarmhemd besteht aus atmungsaktivem Tencel-Gewebe, einer pflanzlichen Faser, die nachhaltig aus Holz (Eukalyptus-Zellulose) gewonnen wird. Das Material hält im Sommer angenehm kühl, absorbiert Feuchtigkeit und trocknet schnell.

Artikelnr.: 303880 | CHF 119.90



Martina
Einkäuferin Bekleidung

«Diese alltags-
taugliche und robuste
Kinderhose macht
so gut wie alles mit.»

DASH LIGHT- WEIGHT RIPSTOP PANT

Namuk

Nachhaltigkeit durch Langlebigkeit:
Die Dash Lightweight Ripstop Pant
von Namuk ist durch ihre Mischung
aus Baumwolle und Cordura, eine
Textilfaser, die bis zu 15-mal stärker
als Stahl ist, quasi unkaputtbar. Die
Kinderhose bietet maximale Bewe-
gungsfreiheit und trägt sich immer
gut. Bouldern, Waldabenteuer,
Schulalltag – eine für alles!

Artikelnr.: 180348 | CHF 89.90



Jenny
Einkäuferin Kids



Für alle Fälle UNIVERSAL-ERSATZSCHNALLE



FIELD REPAIR BUCKLE SIDE RELEASE 2 PIN

Sea to Summit

Die Ersatzschnalle für Rucksäcke und
andere Taschen ist in verschiedenen
Breiten erhältlich und lässt sich dank
der beiden leicht entfernbaren
Edelstahlstifte an der Seite leicht
montieren. Die Schnalle besteht aus
leichtem und stabilem Kunststoff.

Artikelnr.: 192034 | ab CHF 5.90



Stefan
Einkäufer Hartwaren



TRANSA
**REPAIR
& CARE**

PRODUKT:
Daunenjacke

AUFTRAG:
Brandloch flicken

WIR KÜMMERN UNS DRUM.
Für Abenteuer, die länger halten.



ENTFESSELT

Benannt nach dem grössten Entfesselungskünstler aller Zeiten hat sich die schwedische Marke Houdini dem Ziel verschrieben, aus Normen auszubrechen und die Welt zu transformieren. Im Kleinen wie im Grossen.

Text Sissi Pärsh | Fotos Archiv Houdini

Die Marke Houdini hat sich nicht wenig vorgenommen. Oder im Grunde doch. Schliesslich soll ihre Kollektion der Inbegriff der Reduktion sein. Zeitlose, stilvolle, nachhaltigere Bekleidung, gemacht fürs Leben. Für den Berg und für das Tal, für Fels und für Wasser, fürs Büro und fürs Sofa. So dass man mit einer minimalen Garderobe maximal viel erleben kann. Klingt simpel und komplex zugleich. Aber wenn schwedisches Design für etwas steht, dann wohl genau dafür...

Lotta Giornofelice war in den 1990ern viel unterwegs. Sie arbeitete als Kletter- und Ski-Guide von Åre bis La Grave. Als sie einmal mit einer Seilschaft am Mont Blanc du Tacul in eine brenzlige Lage geriet, beschwor ein Kollege den Geist von Harry Houdini herauf. Der grosse Entfesselungskünstler der Jahrhundertwende war für die Kletternden eine Art Schutzpatron – und wurde für Lotta bald zum Namenspatron ihrer eigenen Marke.

Bereit, die Grossen zu fordern

Lotta war damals unzufrieden mit dem Angebot an Bekleidung. So entwarf sie eigene Produkte. Für sich und ihren Freundeskreis. Schnell wurde der Kreis immer grösser. In der Kletterszene sprach sich herum, dass die junge Schwedin funktionale Minimalisten designte. 1993 brachte sie ihre erste Kollektion heraus.

Houdini war von Anfang an eine Marke, die nicht der Norm entsprach. Ein kleines Unternehmen im Sportbereich, geführt von einer Frau. Einer Jungunternehmerin, die nach Boston fliegt, um Stoffspezialist Polartec davon zu überzeugen, ihr den funktionalen Stretch-Fleece auch unter der Mindestabnahmegrenze zu verkaufen – und die dann drei Jahre in Folge Polartecs renommierten Apex Award für besonders innovatives Design gewinnt.

Startete 2001 als Frau für alles und blieb es: CEO Eva Karlsson.

«Langlebigkeit und Zirkularität der Produkte stehen über dem Bedürfnis nach Wachstum. Das macht Houdini einmalig.»

Daniele Nottaris

New Rock Sports, Distributorin Houdini Schweiz

Lotta ist heute noch Miteigentümerin von Houdini. Geführt wird die Marke allerdings von Eva Karlsson. «Die Rolle als CEO hat sich so ergeben», meint sie mit einem Lächeln. Als sie 2001 zu Houdini stiess, war sie Frau für alles. «Und heute ist das nicht viel anders. Nur, dass ich ein grandioses Team um mich habe.» 50 Mitarbeitende sind es inzwischen, «aber die Houdini-Familie ist deutlich grösser. Wir haben viele tolle Athlet:innen, Menschen aus der Forschung, Lieferanten und Händler, mit denen wir eng zusammenarbeiten.»

Und was zeichnet das Houdini-Team aus? Eva überlegt kurz. «Ich denke, wir haben alle ein Problem mit Problemen. Wir mögen sie einfach nicht. Wir wollen Teil der Lösung sein. Im Kleinen wie im Grossen.» Im Kleinen kann das eine Naht sein, eine Faser, die Materialreinheit, der Verzicht auf chemische Behandlungen. Im Grossen geht es Eva um nicht weniger als einen gesellschaftlichen Wertewandel.

Das Credo von Houdini lautet: «Wir brauchen nicht mehr Bekleidung. Wir brauchen Bekleidung, die mehr kann.» Ein Statement, das sich einbrennt, zum Nachdenken anregt und, so hofft Eva, zu einem Umdenken führt. Es ist auch ein Statement, das es bis in die New York Times schaffte. Genauso wie Eva es als weibliche Geschäftsführerin einer kleinen schwedischen Bekleidungs-Marke als Rednerin auf die New Yorker Climate Week schaffte. Vergangenes Jahr wurde sie zu drei Gesprächen geladen: geleitet von Google, Apple und Polestar. Wie fühlt sich das an? «Vor allem war der offene Austausch unterschiedlicher Industrien und Professionen wunderbar: Houdini mit Apple, aber auch Forscherinnen mit Finanzvorständen, Kreative mit Strategen.» Der Blick über den eigenen

Tellerrand hinaus ist bei der schwedischen Marke so ureigen wie das Hinterfragen von Konventionen. Houdini will mehr als eine Outdoor-Marke sein. Die Produkte sollen mehr als nur Outdoor-Bekleidung sein. Für das Produktentwicklungsteam bedeutet das: Es ist ein ganzheitliches Verständnis gefordert. «Wir sind Teil des Ökosystems und müssen entsprechend denken, planen, handeln. Bei einem kreislauffähigen Produkt braucht es viel mehr als ein Designverständnis. Der Blick muss alles umfassen», erklärt Eva.

Seit Jahrzehnten kennt man Houdini für Eleganz, für den schlichten, nordisch-minimalistischen Stil. Aber die Kollektion ist auch im Umfang reduziert. Nur wenige Teile kommen neu dazu – und davor müssen sie eine Checkliste durchlaufen: Brauchen wir das Produkt wirklich? Ist es langlebig und lässt es sich gut reparieren? Ist irgendetwas dran, das es nicht braucht? Und ist es kreislauffähig?

87 Prozent der Kollektion kreislauffähig

In Zeiten von Ressourcenmangel und geopolitischen Herausforderungen nimmt die Frage der Zirkularität in der Gesellschaft eine immer prominentere Rolle ein. Bei Houdini ist sie bereits seit fast zwei Jahrzehnten ein zentrales Thema. 2006 kam das erste kreislauffähige Produkt auf den Markt, heute sind es 87 Prozent der Kollektion. Die Teile bestehen entweder aus recycelten und recycelbaren Materialien oder aus natürlichen, biologisch abbaubaren Stoffen.

Die Vehemenz und die Konsequenz, mit der Houdini agiert und sich für einen Wertewandel engagiert, fällt in der Branche auf. «Es geht nicht um Verzicht», erklärt Eva ihre Mission. «Wir möchten das Bewusstsein verändern. Man kann mit weniger mehr machen. In so vielen Bereichen empfinden wir es als wohltuend, wenn uns wortwörtlich weniger belastet.» Können wir uns in den nächsten Jahren aus den festgefahrenen Strukturen befreien? Houdini, die nordische Entfesselungskünstlerin, glaubt daran.



Versuchsaufbau à la Houdini: Im firmeneigenen Kompost wurde bereits 2016 abgetragene Sportbekleidung kompostiert und dann als Dünger für den Gemüseanbau verwendet. Es hat funktioniert!





Text Jacqueline Müller | Fotos Ruedi Thomi

ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Fernab der Zivilisation eine gute Zeit verbringen und die Natur geniessen. Das ist die Idee beim Bushcrafting. Doch was genau bedeutet dieser Begriff? Welche Philosophie steht dahinter? Wir fragen unseren Experten Richu und begleiten ihn mit Thom und Noe in den Wald.



Ein lauschiges Plätzli in einem Berner Waldstück. Die Sonne blinzelt durchs Blätterdach, ein Tarp ist gespannt, drei Männer sitzen gemütlich auf Baumstämmen um ein rauchendes Feuer. Sie geniessen an diesem Donnerstagnachmittag die Einfachheit und Freude in der Natur.

Grundsätzlich gibt es unterschiedliche Ansichten, was Bushcrafting ist. Das merkt man sofort, wenn man mit den dreien spricht. «Bei uns ist es das gemütliche Beisammensein, das darf auch Spass machen», schmunzelt Richu. Ihnen geht es darum, rauszukommen, sich in der Natur aufzuhalten. Andere definieren den Begriff näher am Survival, also der Fähigkeit, sich selbst aus einer Notsituation zu befreien und heil nach Hause zu kommen. Bei beiden Disziplinen gibt es auch gemeinsame Themen wie Feuer machen, Nahrung zubereiten, ein Nachtlager errichten.

Der Begriff «Bushcraft» setzt sich aus den englischen Wörtern für Wildnis und Handwerk zusammen. Bushcraft regt Bewusstsein und Kreativität an und übt in der heutigen Zeit der Reizüberflutung eine immer grössere Faszination aus. Richu fasst für uns die wichtigsten Hacks zusammen.

RICHU

Seit über zehn Jahren ist Richu (grosses Foto links) begeisterter Bushcrafter und verbringt seine Freizeit am liebsten mit Feuerstahl und Axt im Wald. Der Berner ist bei Transa in der Technikabteilung anzutreffen und berät dich dort gern.

Ein Zündstahl erzeugt Funken von bis zu 3'000 °C. Mit dem richtigen Zunder lässt sich so auch bei Wind und Regen ein Feuer entfachen.



RICHUS TIPPS: FEUER MACHEN



Ein gemütliches Feuer gehört bei Richu und seinen Freunden zum Bushcraften dazu. Nicht nur, weil man sich beim «Bubele» mit ordentlich Materialien und Feuerarten austoben kann. Nebenbei wird es schön warm und kuschelig, und es lässt sich wunderbar unterwegs Tee oder etwas Feines zu essen zubereiten. Denn wer arbeitet, der hat Hunger!

Zündstahl Mit Zündstahl, oder auch Feuerstahl genannt, lässt sich wunderbar Feuer machen. Es ist eine sehr ursprüngliche Art des Feuermachens. Der Zündstahl besteht aus einer Legierung aus Eisen und Cerium und einem Kratzer als Funkenlöser. Mit dem Kratzer wird mit etwas Druck am Zündstahl entlanggeschabt – dabei entstehen Funken, die dann mit dem Zunder aufgefangen werden. Dadurch fängt der Zunder an zu brennen, worauf dann kleine Äste oder ein Nest aus trockenen Gräsern gelegt werden können, um ein grösseres Feuer zu entfachen.

Feuerkolben Eine weitere Möglichkeit ist der Feuerkolben. Eher eine Königsdisziplin, die ein bisschen Übung braucht. Wie das geht? Beim Feuerkolben wird der Zunder im Hohlzylinder platziert. Durch einen Stoss auf den Kolben wird Luft durch Kompression so stark erhitzt, dass der Zunder zum Glühen gebracht wird. Diese Methode braucht etwas Übung, aber für bereits fortgeschrittene Bushcrafter:innen durchaus eine spannende Spielerei.

Holz gibt es nahezu überall im Wald. Doch woher den Zunder nehmen, und was eignet sich? Richu stellt ein paar Zunderarten vor:

Kienspäne sind Stücke aus harzreichem Holz. Sie eignen sich sehr gut, um auch bei Wind und garstigem Wetter den Funken aufzufangen. Mit einem Messer werden kleine Brösel auf eine Unterlage geschabt. Danach wird der Funke direkt auf das Häufchen gegeben, das relativ schnell Feuer fangen sollte. Durch das Harz brennt diese Zunderart sehr gut und lässt sich leicht platzieren.

Birkenrinde Dieses natürliche, weiche und biegsame Material findest du überall, wo es Birken gibt. Es brennt aufgrund der ätherischen Öle auch in feuchtem Zustand gut. Wichtig hierbei ist, viele kleine, feine Birkenrindenstreifen zu verwenden und als kleines Nest zu präparieren. Wenn man die Rinde direkt vom Baum nimmt, unbedingt nur die äussere Schicht verwenden, um den Baum nicht zu verletzen. Wichtig: die feine Rinde mit

Daumen und Messer greifen und abziehen. Keine Barke (die braune Schicht direkt unter der hellen Birkenrinde) verwenden.

Fatrope Von dem paraffinhaltigen Seil kann man ein Stück abschneiden und hat im Nu idealen Zunder, um ein Feuer zu entfachen.

Feathersticks Aus sehr trockenen Holzstücken können mit einem Messer sogenannte Feathersticks, Federn, geschnitzt werden. Diese fangen ebenfalls besonders gut Feuer.

Plan B als Backup Richu bringt auch schon mal wachsextrahierte Haushaltstücher mit in den Wald, die er mithilfe von heruntergebrannten Kerzen hergestellt hat, oder benutzt Tumblerflusen, die sich sehr gut als Zunder eignen. Auch in Vaseline getränkte Watte brennt gut und kann mit dem Zündstahl leicht entzündet werden. Den kreativen Ideen sind beim Feuermachen so gut wie keine Grenzen gesetzt! Mehr Infos: transa.ch/feuer



VICTORINOX

EVOKE STILVOLLE MESSER MIT MAKELLOSER FUNKTIONALITÄT

Schlichter Stil in Form eines klappbaren Messers: Evoke ist eine starke Kollektion mit robusten Klingen für die freie Natur. Mit einer Reihe innovativer Funktionen haben sich diese Modelle vom Abenteurerspezialisten zum Alltagsabenteurer gemauert.

FROM THE MAKERS OF THE
ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE™
ESTABLISHED 1884

«Bushcraft ist eine Art Pfadfindern für Erwachsene – einfach mit grösseren, schwereren oder schärferen Gegenständen.»

Richu
Verkaufsberater Transa

RICHUS KLEINE BEILKUNDE

Für ein warmes Feuer brauchst du Holz. Und um Holz zu machen, brauchst du das richtige Beil. Richu und seine Kollegen überlegen meistens vorher, wofür sie die Beile brauchen, und bringen dann eine Auswahl mit. Richu stellt hier ein paar Varianten vor – die Liste ist nicht abschliessend. Es gibt unzählige weitere Spezialäxte, je nach Einsatzgebiet und Grösse.

Kleine Beile Das kleine Wildmarksbeil oder auch ein Outdoorbeil von Gränsfors sind praktisch für unterwegs. Sie wiegen fast nichts und nehmen im Gepäck nicht viel Platz weg. Sie sind gäbig, um kleinere Holzstücke zu spalten, Zweige und Äste vom Stamm abzutrennen oder zu schnitzen, etwa für einen Servalatstücker. Für grössere Unterfangen sind sie jedoch nicht geeignet – was sie beim Transport an Energie sparen, kosten sie an Kraft im Einsatz, da sie einen kurzen Stiel und daher nur wenig Hebel haben.

Mittelgrosse Beile Das Forstbeil ist der ideale Bushcraft-Allrounder für unterwegs. Forstbeile sind etwas stabiler und schwerer als die kleinen Campingbeile und eignen sich für alles Mögliche. Man kann sie ein- oder zweihändig benutzen, und sie sind zum Spalten von Holz ideal, aber auch zum Schnitzen.



Beile und Äxte gibt es je nach Einsatzgebiet in den verschiedensten Varianten.

Äxte / grosse Beile sind im Vergleich zu den Beilen schwerer und werden zum Fällen von Bäumen oder Spalten von dickeren Baumstämmen eingesetzt. Die Forstaxt hat zudem einen längeren Schaft. Für grössere Stämme verwende ich häufig einen selbst gemachten Keil aus Holz. Dieser wird mit einem Bushcrafthammer eingeschlagen, um noch mehr Spaltwirkung zu erzeugen.

Spaltäxte sind die Werkzeuge fürs Grobe. Sie sind schwer und ideal, um viel Holz schnell zu spalten. Allerdings sind sie durch ihr Gewicht nicht unbedingt geeignet, um lange Strecken im Rucksack mitzumachen. Dennoch, wenn viel Holz gespalten oder etwas Grösseres gebaut werden soll, gehört eine Spaltaxt ins Gepäck.

Wichtig zu erwähnen ist, dass bei diesen Werkzeugen ein sorgfältiger Umgang nötig ist, damit keine Unfälle passieren. Ein sicherer Stand ist essenziell. Beim Einsatz sollten andere Personen zum Schutz vor herumfliegendem Holz in sicherer Entfernung sein. Ein Video zum richtigen Umgang mit dem Beil findest du hier: transa.ch/beil

BUSHCRAFT: GUT ZU WISSEN

Vorbereitung

- Diese Reportage wurde auf privatem Grund umgesetzt. Bevor ihr in den Wald geht, informiert euch bei der Gemeinde, ob es auf diesem Grundstück erlaubt ist, Feuer zu machen.
- Im Wald niemals gesundes und grünes Holz fällen. Stattdessen Totholz nehmen oder welches, das sowieso schon am Boden liegt.
- Wer mit scharfem Werkzeug hantiert, sollte immer eine Notfallapotheke dabei haben!

Achtung Waldbrandgefahr!

- Im Sommer besonders umsichtig agieren!

Bekleidung

- Dicke Lederschuhe schützen deine Zehen zwar nicht vor einem versehentlichen Axthieb, machen aber trotzdem Sinn.

- Stabile Hosen anziehen. Es gibt spezielle Schutzhosen mit Kniepads aus Kevlar.
- Gummierete Handschuhe helfen, damit du einen festeren Griff hast und schützen deine Hände vor Verletzungen.

Beilpflege

- Beile mit einer stumpfen Schneide sind doof, unsicher und anstrengend. Deshalb regelmässig schleifen (lassen) und mit einem Schneidschutz aus Leder schützen. Dein Rucksack wird es dir danken.
- Nachschleifen für unterwegs: Schleifstein dabei haben.
- Leinöl eignet sich hervorragend, um das Holz zu schützen. Klinge und Leder kannst du mit Lederfett von Gränsfors oder Grangers behandeln, das hilft auch gegen Rost.

NeoAir® XLite™ NXT

ULTRALEICHTER KOMFORT NEU DEFINIERT

Die neue XLite™ NXT tritt in die Fussstapfen ihres revolutionären Vorgängers und verfügt über eine Dicke von 7,6 cm, einen ganzjährigen R-Wert von 4,5 und ist 6-mal leiser als das Original. Sie packt mehr Komfort in 370 g* als jede andere Isomatte.

THERMA-REST®

*NeoAir® XLite™ NXT Size R

MADE IN
IRL
IRELAND

WANDERN MIT WEIT- BLICK

Text & Fotos Anita Brechbühl

Der Jura-Höhenweg führt in 16 Etappen von Zürich nach Genf. Reisebloggerin Anita Brechbühl kennt einen Grossteil der Fernwanderung und verrät hier ihre Lieblings-Abschnitte.



nun über typische Juraweiden und geniessen die Aussicht über die bewaldeten Hügelzüge. Im Hochsommer sorgt hier der gelbe Enzian für Farbtupfer.

Höhepunkt zum Greifen nah

Bei klaren Sichtverhältnissen zeigt sich das Tagesziel in der Ferne bald in Form des weitum sichtbaren 114 Meter hohen Sendeturms. Wem der Magen knurrt, der setzt sich am besten unter einen der alten Baumriesen und geniessst sein Picknick. Alternativ lässt sich der Hunger auch in einem für die Region typischen Berggasthölfe stillen, zum Beispiel in der Métairie Jobert. Frisch gestärkt wird die verbleibende Energie für den Schlussanstieg auf den 1'606 Meter hohen Gipfel mobilisiert. Die Belohnung: eine sensationelle Rundschau über das Drei-Seen-Land, den Jurabogen und die Berner Alpen.



KURZ & KNAPP

Start: Frinvillier, Ziel: Chasseral
17 km | 5:45 Std. | ^ 1'350 | v 500
Highlight: knorrige Bäume am Wegrand

ETAPPE 7

Von der malerischen Taubenlochschlucht auf den Chasseral – die konditionell herausfordernde siebte Etappe gipfelt in der Besteigung des aussichtsreichen Königs des Juras.

1'350 Höhenmeter trennen uns am Bahnhof Frinvillier vom Tagesziel – dem Chasseral. Damit kann diese Etappe des Jura-Höhenwegs locker mit einer hochalpinen Tour mithalten. Wir schultern unsere Rucksäcke und überqueren der Hauptstrasse folgend die Schüss. Auf der gegenüberliegenden Seite der Taubenlochschlucht leiten uns Wegweiser im Zickzack durch den Wald bergauf. Bald öffnen sich uns Tiefblicke hinunter in die Klus. Eindruck hinterlassen auch die knorrigen, vom Wind gezeichneten Laubbäume, die den Weg säumen.

Nach etwas mehr als einer Stunde Gehzeit haben wir bereits 500 Höhenmeter auf dem Zähler. Nun wird der Weg breiter und abschnittsweise flacher. Auch die Umgebung verändert sich. Wir wandern



Top Trail GTX

MEINDL
Shoes For Actives



ETAPPE 11

In 18 abwechslungsreichen Kilometern über einen der schönsten Aussichtsberge des Waadtländer Juras – Etappe 11 beinhaltet alle Komponenten für eine gelungene Wanderung.

KURZ & KNAPP



Start: Les Rochats, Ziel: Ste-Croix
18 km | 5:30 Std. | \wedge 780 | \vee 860
Highlight: Rundblick vom Chasseron




Die elfte Etappe des Jura-Höhenwegs startet unweit des Neuenburgersees oberhalb des Dorfs Provence beim Restaurant Les Rochats. An schönen Sommertagen füllt sich die hiesige Sonnenterrasse rasch. Rasten, noch bevor wir einen Schritt gewandert sind? Aber klar doch. Wir bestellen einen «Café au lait», studieren den Routenverlauf der heutigen Tour und wappnen uns für den kurzen, aber knackigen Aufstieg auf den 1'607 Meter hohen Chasseron.

Uns erwarten neun abwechslungsreiche Kilometer, die in einem leichten Auf und Ab über den Juraflanken entlang Richtung Westen führen. Wir folgen breiten Kieswegen durch das angenehm schattige Dickicht ausgedehnter Laubwälder, bewundern grosse, alleinstehende Fichten und navigieren über Naturpfade querfeldein durch weite, sattgrüne Juraweiden. Eine Strecke, auf der man die verschiedenen landschaftlichen Facetten des Juras genussvoll durchwandert. Nach gut anderthalb Stunden, kurz nach «La Cruchaude», ändert

sich das Terrain. Während sich zuvor Anstiege und ebene Abschnitte die Waage hielten, schlängelt sich der Pfad nun unablässig steil Richtung Chasseron bergauf. Die Ausdauer wird belohnt – auf dem Gipfel erwartet uns ein phänomenaler Rundblick. Während die Juraflanken Richtung Süden sanft zum Neuenburgersee hinabfallen, stürzen auf der Nordseite schroffe Kalksteinfelsen in die Tiefe.

Das halbe Land im Blick

Bevor wir den Abstieg ins einst als «Weltzentrum der Musikdosenfabrikation» international beachtete Sainte-Croix in Angriff nehmen, gönnen wir uns auf der Sonnenterrasse des Hotels du Chasseron eine Pause. Wer die Aussicht auf das herrliche Alpenpanorama – die Sicht reicht vom Titlis bis zum Genfer Hausberg Mont Salève – noch länger geniessen möchte, der plant auf dem Chasseron am besten gleich eine Übernachtung ein. 

MAKALU FX CARBON

GUIDE
YOUR WAY.

LEKI

LEKI.CH



ETAPPE 14

Durch endlose Weidelandschaften zur höchsten Erhebung im Schweizer Jura – dem Mont Tendre. Dabei wird auch auf dieser Etappe nicht mit herrlichen Panoramablicken gegeizt.

Zwischenzeitlich sind wir bei unserer Wanderung entlang des Jura-Höhenwegs bereits weit im Westen angelangt. Noch drei Etappen trennen uns an diesem Morgen in Le Pont vom Ziel in Nyon. Wir befinden uns hier am östlichsten Punkt des Lac de Joux im gleichnamigen Hochtal. Während wir an der Strandpromenade den Blick über den grössten See des Juramassivs schweifen lassen, lichten sich die letzten Nebelschwaden und machen der Sonne Platz.

Die heutige Etappe führt uns von Le Pont in 22 Kilometern über die höchste Erhebung des Schweizer Juras. Wir haben somit noch einiges vor uns und marschieren zielgerichtet los. Der Wegweiser leitet uns vom Ufer weg einen Waldweg bergauf Richtung Col de Mollendruz. Ab hier lassen wir die Zivilisation gefühlt hinter uns und tauchen in die Weite der Juraweiden ein. Da und dort eingestreute Höfe, verschlungene Kieswege, Weitblicke über Tannenwälder – der Alltagstrubel ist in weiter Ferne. Eine weitere Besonderheit dieser Etappe: die Tockensteinmauern. Sie folgen den Hügelzügen und bilden kilometerlange imposante Steinstrukturen.

Endspurt vor grossem Panorama

Auf den letzten Metern hinauf auf den 1'679 Meter hohen Mont Tendre zeigt sich ein fantastisches Alpenpanorama. Die Aussicht reicht von den Waadtländer und Walliser Alpen über das Mont-Blanc-Massiv und den Genfer Jet d'eau bis zu den Vogesen und begleitet uns auch auf den nun noch verbleibenden sieben Kilometern auf dem Col du Marchairuz. Am Etappenziel empfiehlt sich ein Einkehrstopp im gleichnamigen Hotel.



KURZ & KNAPP

Start: Le Pont, Ziel: Col du Marchairuz
22 km | 6:30 Std. | ^ 1'050 | v 620
Highlight: kilometerlange Trockenmauern

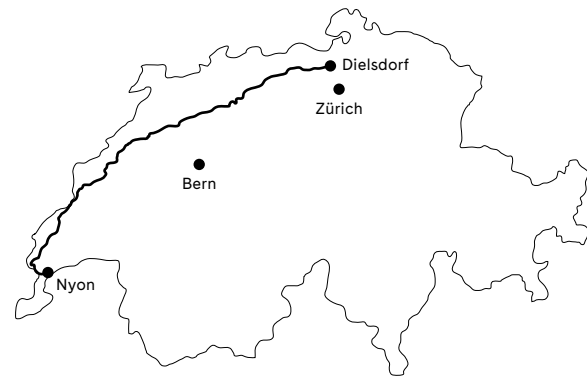


CO² Neutral
produziert und transportiert
bis in deine Transa Filiale!





Anita Brechbühl
Reisebloggerin (travelita.ch)



DER JURA-HÖHENWEG ...

... ist einer der ältesten Fernwanderwege der Schweiz. Als «Route 5» ausgeschildert folgt er von Dielsdorf im Kanton Zürich dem vordersten Kamm der Jurakette bis nach Nyon am Genfersee. 320 Wanderwegkilometer, in 16 Etappen aufgeteilt, die allesamt mit einem Gipfelaufstieg inklusive herrlicher Fernsicht übers Mittelland bis zum Mont Blanc und einer abwechslungsreichen Routenführung aufwarten. Auf seinem Bogenschlag vom Nordosten der Schweiz in den Südwesten durchquert der Jura-Höhenweg vier Schweizer Pärke.

Technisch schwierig wirds auf dem Jura-Höhenweg nur selten – fordernd sind aber die Höhenmeter. Insgesamt sind mit allen Gipfelbesteigungen und Klus-Durchquerungen 13'800 Höhenmeter zu bewältigen, wobei der Weg mehrheitlich auf Höhenlagen zwischen 600 und 1'600 Metern über dem Meer verläuft.

Die meisten Start- und Zielorte der 16 Etappen sind ganzjährig mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. Damit können die einzelnen Etappen gut auch als Tageswanderungen absolviert werden. Der Jura-Höhenweg kann von April bis Mitte November begangen werden.

YOUR WAY.



MAKRA FOR EVERY TERRAIN
THERE IS A
TREK LADY

SETZ DIR NEUE ZIELE... UND GEH DEINEN WEG!

Herausforderungen sind vielfältig. Eines brauchst Du immer: den richtigen Begleiter. Der Makra Trek Lady GTX unterstützt Dich auf Touren in schwierigem Gelände. Ob Alpenüberquerung oder mehrtägige Trekkingtour - seine einzigartige Passform sorgt für Stabilität und hervorragende Kraftübertragung, während seine leichte Sohlenkonstruktion perfekte Dämpfung bietet.



Erfahre mehr zu unserer Produktion auf: [STORIES.HANWAG.COM](https://stories.hanwag.com)



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

DEIN ABENTEUER

Egal, ob grosse Tour oder kleine Alltagsflucht – hier stellt ihr, liebe Leserschaft, eure persönlichen Outdoor-Pläne vor. Diesmal: Sohn Nicolas und Vater Bernhard über ihr Velo-Abenteuer nach Singapur.



Bürostuhl gegen Drahtesel – am 1. April 2023 brachen wir zu unserem bisher grössten Abenteuer auf: Mit den vollbeladenen Velos wollen wir von Bern bis nach Singapur fahren, maximal 250 Tage Zeit haben wir für die gesamte Strecke eingeplant.

Die letzten Jahre musste ich das Projekt immer wieder verschieben. Ursprünglich hatte ich die Reise alleine geplant. Doch von einem Veloreise-Vortrag inspiriert stand dann eines Tages mein 22-jähriger Sohn Nicolas bei mir im Büro: «Dad, ich will auch mit.» So wurde aus dem Solo-Abenteuer plötzlich ein Familienprojekt. Also nutzten wir die Zeit bis zum Start für gemeinsame Trainingseinheiten und zur intensiven Vorbereitung von unserem Vorhaben.

Insgesamt 22 Landesgrenzen werden wir laut unseres Plans überqueren, gut 100'000 Höhenmeter überwinden und über 15'000 Kilometer in die Pedale treten. Im ersten Monat haben wir es bis in den Osten von Griechenland geschafft. Neben der sportlichen Herausforderung und der Abenteuerlust wollen wir aber auch für

einen guten Zweck radeln: In der Schweiz leidet eine halbe Million Menschen an Diabetes. Durch unsere Reise wollen wir Spenden für die Organisation «diabetes-schweiz» sammeln. Die eingehenden Spenden sollen in Form eines Checks nach der Rückkehr überreicht werden. Weitere Informationen, Spendenzähler, Kontaktmöglichkeit und ausführliche Reiseberichte finden Interessierte auf: dadandson.ch oder auf Instagram: [dadandson2023](https://www.instagram.com/dadandson2023)

Vater **Bernhard (50)** ist Unternehmer aus Burgdorf, Sohn **Nicolas (22)** ist Verkaufsberater im Aussendienst und wohnt in Luzern.



Was ist dein nächstes Abenteuer?

Schreibe uns an: kommunikation@transa.ch

IMPRESSUM

Herausgeber

Transa Backpacking AG
Josefstr. 53, 8005 Zürich
info@transa.ch
transa.ch

Verantwortlich

Transa Backpacking AG

Leserservice

Kundenservice
Transa Backpacking AG
info@transa.ch
transa.ch/kontakt

Redaktionsteam

Jessica Bischof, Cyril Bur, Somara Frick, Ruedi Thomi, Jenny Zehnder, Marvin Koch, Annamirjam Lütolf, Daniel Humbel, Ludmila Knis, Sarah Vollenweider, Jacqueline Müller, Eva Mangold, Roger Liechti, Martin Eisenhut, Richard Kohler, Stefan Roggli, Reto Bieler, Jenny Keller, Manuel Meier, Lukas Müller, Martina Binz, Martin Hänni, Moritz Schäfer (Chefredaktor), Stephan Glocker, Michael Neumann, Philip Baues, Sebastian Lücke, Julian Rohn

Redaktion extern

Redaktionsbüro Glocker & Neumann
Provinstr. 52, D-86153 Augsburg
4-seasons@red-gun.com

Grafik & Produktion

Susanne Mader, Antonia Kern

Anzeigen / Marketing

Sarah Fischer
+49 / 821 / 42 07 84 0
marketing@red-gun.com

Druck

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1
4552 Derendingen
info@vsdruck.ch

Druckauflage

91'000, davon
85'600 Direktversand



myclimate.org/01-22-618305



printed in
switzerland

Wanderlust?

Kapverden

06.10.–21.10.23 • 16 Tage ab CHF 4550

Grüne Gebirgslandschaften und tropische Täler aber auch bizarre Vulkanlandschaften prägen die Kapverden im Atlantik. Das milde ozeanische Klima ist ideal zum Wandern. Kreolische Küche, Musik und Lebensfreude bereichern die Wanderreise. Wanderzeit 2½–6 h.

Buchungscode: [wakapv](#)

Nordzypern

15.10.–22.10.23 • 8 Tage ab CHF 1850

Der zur Türkei gehörende Teil der Insel Zypern begeistert durch Gastfreundlichkeit und ist ein Geheimtipp abseits der Touristenströme. Die Wanderungen führen von West nach Ost entlang der einzigartigen Kulisse des Beşparmak-Gebirges. Wanderzeit 4–6 h.

Buchungscode: [wazyprn](#)

La Réunion

27.10.–10.11.23 • 15 Tage ab CHF 5550

Spektakuläre Landschaften laden zu ausgedehnten Wanderungen und tropische Strände zum Baden ein. Eine vielfältige Blüten- und Pflanzenwelt begeistert nicht nur Botaniker. Bienvenue im Inselparadies La Réunion! Wanderzeit 2½–7 h.

Buchungscode: [walare](#)



www.imbach.ch/4seasons • 041 418 00 00

IMBACH

wandern weltweit

▷ GRAVEL



FIND YOURSELF, GET LOST.

NO SHORTCUTS

Was bedeutet eigentlich Gravel? Sind es Abenteuer auf alten Schotterwegen? Eine ständige Diät aus Staub, Tankstellen- Sandwiches und Notfall-Schokolade? Ist es, mindestens einmal pro Fahrt zu sagen: "Ich glaube, wir sind auf dem richtigen Weg"? Wir finden, es ist alles, und noch vieles mehr.